



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

157 (3.4.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202825](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202825)



# Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich drei und Haus gebracht fünf Mark 20.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich 12 Mark 25.—. Postfachnummer Nummer 17590. Karlsruhe in Baden und Nummer 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptvertriebsstelle E. & S. Gesellschaft, Neuenheller-Platz, Wollweberstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7440, 7441, 7442, 7443, 7444, 7445. Telegramm-Adressen: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 100. — ausw. 120. —. Stellungsgebühr u. Zus.-Anz. 20. —. Nachl. 10. —. Restant 10. —. Annahmestunde: Mittagszeit vorm. 5. —, Abends 10. —, nachm. 2. —, Uhr. Für Anzeigen an bestimmte Tagen, Stellen u. Anzeigen u. keine Verantwortlichkeit. Eherecht, Strafrecht, Gerichtsverfahren usw. berechnen zu sein. Erhalten für die 1. Ausgabe oder beschlossene Ausgaben oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gebühr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Frankreichs Politik vor der Kammer.

#### Briand verteidigt seine Politik.

Paris, 1. April.

In der heutigen Kammer Sitzung begründet der Kommunist Cachin seine Interpellation über das Verhältnis Frankreichs zu Russland. Er findet keinen Grund, an der Aufrichtigkeit der Sowjets zu zweifeln. Die französische Politik der Zusammenarbeit mit Kollschal und Wrangel sei zwar definitiv aufgegeben, aber der Haß gegen das bolschewistische Russland sei noch nicht überall verschwunden. Es scheint, daß Wrangel sei noch auf dem Balkan die Reste seiner Streitkräfte zu sammeln. Kenne und unterstütze die Regierung diese Operation?

Ministerpräsident Poincaré antwortet, die Regierung werde ohne die Zustimmung der Kammer keine derartige Operation unternehmen.

Der Abgeordnete Cachin verlangt das formelle Versprechen, nicht mehr in Russland zu intervenieren. Ministerpräsident Poincaré antwortet: unter Vorbehalt der Sanktionen, die vielleicht zu unternehmen seien, um die Ausführung des Friedensvertrages sicherzustellen.

Der Abgeordnete Cachin spricht alsdann von der Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Beziehungen mit Russland wieder aufzunehmen, und erklärt, die Sowjetregierung sei solide; sie habe keine feindseligen Gedanken gegen irgend jemand. Frankreich habe dem Jazismus Gedulden gelassen, um das russische Volk zu unterdrücken, Frankreich und die anderen hätten bewaffnete Expeditionen gegen Russland unternimmt. Die Sowjetregierung habe große Ausgaben deshalb unternommen müssen, und es sei nur gerecht, daß darauf Rücksicht genommen werde.

Der Abgeordnete spricht alsdann von den Problemen, die in Genua gestellt wurden und betont, daß die Sowjetregierung geneigt sei, mit den Kapitalisten zu verhandeln und daß sie jede Mitarbeit annehme, wenn die Unabhängigkeit des Landes nicht bedroht werde. Es sei Zeit, direkt mit der Sowjetregierung zu verhandeln. Sie unterhalte ja auch in Paris eine Vertretung. Als er in Berlin gewesen sei, habe Briand ihm gesagt: „Wir wünschen mit der französischen Regierung zu verhandeln, bevor wir nach Genua gehen.“ Er wünschte das in ihrem wie in unserem Interesse. Wollten Sie ihr das mitteilen? Er sei nach Paris zurückgekehrt und hätte Poincaré schreiben können um ihm die Mitteilungen zu machen. Er habe aber einen Beamten gebeten, dem Ministerpräsidenten den Vorschlag zu unterbreiten. Was sei lebtes daran? — Zum Schluß erklärt Cachin, daß die 6 Millionen Franken für die Hungerenden in Russland ungenügend seien und bittet um Erhöhung dieses Betrages.

Nach dem Abgeordneten Cachin ergreift

#### Briand

das Wort um sich gegen die Angriffe zu verteidigen, die im Laufe der Debatte gegen ihn gerichtet worden waren. Während man seine Regierung angreife, werde man vielleicht die jetzige Regierung in Ruhe arbeiten lassen. Diese Prozedur habe nur Vorteile. Die augenblickliche Weltlage überdies die Aktionsmittel eines einzigen Landes, ja selbst mehrerer Länder. Sein Ziel sei gewesen, den Frieden sicherzustellen und ihn zu konsolidieren. Er wendet sich zuerst gegen die Angaben des Royalisten Le Cour-Grand Maisson, der gesagt habe, er habe gleich nach seiner Ankunft in Washington erklärt, er wisse nicht, welche Allianz Amerika gegen England aufgenommen habe. Das sei falsch.

Ministerpräsident Poincaré erklärt, die amerikanische Regierung selbst habe dieses Gerücht dementiert.

Briand fährt fort, er glaube also nicht, daß es im Interesse Frankreichs liege, diese Stupidität weiter zu verbreiten. Er habe in Washington die

#### Entwaffnung zu Lande verhindert

und Frankreich selbst gegen den Vorwurf des Militarismus und Imperialismus verteidigt. In bezug auf die Entwaffnung zu Lande habe er erreicht, daß die Frage nicht behandelt worden sei. Das Abkommen über die Marine könne das Parlament zu ratifizieren ablehnen und bei dieser Gelegenheit auch seine maritime Politik definieren.

Briand spricht alsdann von Cannes. Dort habe er den Entwurf für den französisch-englischen Schutzwervertrag erzielt. Mit diesem Text sei er nach Paris gekommen, um ihn dem Präsidenten der Republik und dem Kabinett zu unterbreiten. Er habe einen durch solche Nachrichten verärgerten Ministerrat vorgefunden. Da ihm das Vertrauen gefehlt habe, habe er geglaubt, nicht länger am Ruder bleiben zu können. Ueber die Reparationsfrage sei man in Cannes zu einem Abkommen gelangt. Das Parlament habe vollkommene Freiheit gehabt, dieses Abkommen abzulehnen. Habe er, als er abgegangen sei, Frankreich in unabänderlicher Weise verpflichtet? Nein. Die Regierung, die seiner Regierung gefolgt sei und schließlich die Reparationskommission hätten das Abkommen von Cannes ohne es abzuändern angenommen und sie hätten gut daran getan. Jetzt siehe man

#### vor Genua.

In Genua könnten die Rechte Frankreichs in keiner Weise kompromittiert werden.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Magné, ob Lloyd George und die englische Regierung sich nach Cannes für berechtigt hätten halten können, daß die neue Regierung das von der alten unterzeichnete Abkommen ausführe, antwortete Briand: In Cannes hätten die Alliierten gemeinsame Resolutionen hinsichtlich der Konferenz von Genua angenommen. Die Konferenz sei entschieden und die Garantien seien festgelegt worden.

#### Das habe das Parlament aber nicht verpflichtet.

Es könne immer noch die Garantien abändern und sich weigern, nach Genua zu gehen. Er sei der Ansicht, daß die Konferenz von Genua eine Notwendigkeit sei. Frankreichs Alliierte und die Neutralen seien der gleichen Ansicht. Wie könne man aber Europa auf der Konferenz von Genua neu organisieren, wenn Frankreich nicht anwesend sei. Das Parlament hätte der neuen Regierung sagen müssen, es mißbillige die Konferenz von Genua. Ueber diese Verantwortung habe es nicht übernommen. Er habe immer geglaubt, daß Frankreich seine Anstrengungen mit denen Englands vereinigen müsse. Aber im Parlament gebe es Leute, die glauben, Frankreich müsse isoliert bleiben.

Nach Briand ergreift Ministerpräsident Poincaré das Wort.

#### Die Rede Poincarés.

#### Gegen Wirth und Rathenau.

Paris, 2. April. Havas. Ministerpräsident Poincaré führt aus:

„Das Abkommen von Washington wird dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden. Es gibt uns nicht jede gewünschte Genugtuung betreffs des Schutzes unserer Besitzungen im Stillen Ozean, aber es bietet uns Vorteile, und wir bitten Sie, ihm zuzustimmen. Was nun das Abkommen über die Flottenrüstung betrifft, so hoffe ich, nachdem ich es geprüft habe, daß die Kammern den Wunsch haben werden, sich der ebenen Tat des Präsidenten Harding anzuschließen. Eine Debatte über diesen Gegenstand wäre sehr verfrüht.“

#### Der Ministerpräsident geht alsdann zur Konferenz von Genua

über. Zwei Punkte kämen in Betracht: 1. Wird Deutschland ein Moratorium zugestanden, und im bejahenden Falle, welche Garantien wird man bezüglich der Finanzen Deutschlands nehmen? Das sei der wichtigste Punkt für Frankreichs Zukunft. 2. Wie werden die von Deutschland schon gezahlten Beträge verteilt?

Unsere Alliierten glauben, fuhr Poincaré fort, daß in dieser Hinsicht eine feste Verpflichtung Frankreichs vorliege. Es handelt sich um ein Mißverständnis. Ich habe Vorsichtsmassnahmen getroffen, um die Wiederkehr derartiger Zwischenfälle zu verhindern. Wegen der Sachverständigen wurde beschlossen, daß ihre Arbeiten in keinem Falle in Zukunft die Regierung binden können. Außerdem wurde verabschiedet, daß der Ministerpräsident selbst nur ad referendum verpflichtet werden könne, und daß die Rechte des Parlaments in allen Teilen gewahrt bleiben. — Der Ministerpräsident verliest dann die in Cannes zwischen den Alliierten getroffene Entschliessung für die Organisation der Konferenz von Genua und erinnert daran, daß die Ministerpräsidenten gar nicht genug Autorität besitzen könnten, um direkt zu handeln, und daß die Parlamente befragt werden müßten. Er kommt zu dem Teil der Entschliessung, der die Garantieforderungen der Alliierten für die

#### Zulassung Russlands

zu der Konferenz betrifft. Briand habe einige Punkte dieser Entschliessung näher aufklären lassen, da die Fassung ihn nicht befriedigt habe. Poincaré geht dann nochmals auf die Angelegenheit ein, die ihm Sowjetvertreter in London, Berlin und Prag bezüglich der Konferenz von Genua zugehen ließen. Er erneuere seine gefrigen Erklärungen. Er spielt auf die von Rathenau im Reichstag gesprochenen Worte an und sagt besonders: Das Communiqué das auf die Zusammenkunft von Boulogne folgte, wor eine im Voraus erteilte Antwort auf diese Rede. Die französische Regierung hat keinen anderen Wunsch, als mit ihren Alliierten die gemeinsamen und die eigenen Rechte zu verteidigen, und wünscht nicht, über sie einen Vorteil zu erringen. Ein Vertrag, sagt Poincaré feierlich, wurde von Deutschland und den Alliierten unterzeichnet, und er muß heilig sein. (Beifall.) Wir haben verlangt, daß er weder direkt noch indirekt in Genua in Frage gestellt werde. In Genua kann Deutschland nicht über die Höhe unserer Forderungen diskutieren, noch versuchen, sich auf diese oder jene Macht zu stützen, um in irgend einer Weise auf die einstimmige Entscheidung der Alliierten zurückzukommen. Rathenau hat gesagt, das bedeute das Herz der Konferenz von Genua zu entfernen. Das ist übertrieben. Jedemfalls können wir uns durch unsere Anwesenheit in Genua nicht solchen Debatten anschließen. In Genua werden wir vor die Reparationen das in Deutschland so verbreitete Schild setzen: „Verboten“, (Lachen und Beifall.)

Poincaré spricht alsdann von der russischen Schuld und erklärt: Die Masse der Leute, die die russischen Anleihen gezeichnet haben, haben das nicht getan, um das russische Volk zu unterdrücken (Beifall), wie man behauptet hat, sondern um Frankreich ein Bündnis zu sichern, das die Sowjets verraten haben. (Lebhafter Beifall.) Deshalb kann mit Russland kein Vertrag abgeschlossen werden, bevor von seiner Regierung die Vorkriegsschulden anerkannt sind. Poincaré sagte weiter, das Programm von Genua sei unannehmer. Es umfasse die Ausarbeitung des wirtschaftlichen Status Russlands und den wirtschaftlichen Wiederaufbau von ganz Europa. In dieser Hinsicht müßten alle Rechte, die Frankreich auf Grund der Verträge besitze, angewahrt werden sowie alle Vollmachten der Reparationskommission. Nur unter diesen Bedingungen könne Frankreich den Alliierten seine Mitwirkung leisten. Wenn diese Bedingungen erfüllt würden, werde Frankreich nach Genua gehen, nicht weil es sich dazu verpflichtet habe, sondern weil

es den Willen habe, mit den anderen Völkern an einem Werk zu arbeiten, das nicht gefahrlos sei, das aber auch nicht ruhmlos sei. In Genua werde Frankreich trotz der Schwierigkeit versuchen, dieses Werk fruchtbringend und dauerhaft zu gestalten. Wirth habe dieser Lage gesagt: Seit dem Einmarsch Frankreichs ist der Stern von Genua ein Irrlicht geworden. Vielleicht. Aber ob Irrlicht oder Stern, Frankreich geht immer auf das Licht zu. In Genua wird Frankreich der Finsternis den Rücken drehen. Es geht auf die Helligkeit zu.“

Als der Ministerpräsident die Tribüne verließ, begrüßte ihn langer und einstimmiger Beifall. Briand beglückwünschte Poincaré auf der Regierungsbank.

#### Frankreichs Vorbehalte der Sanktionen.

Paris, 2. April. Aus der gestrigen Rede, die der kommunistische Abgeordnete Cachin in der Kammer hielt, ist folgende Stelle nach dem „Journal officiel“ hervorgehoben. Der Abgeordnete sagte:

Es ist also wohlverstanden, daß gemäß Artikel 6 der Resolution von Cannes von nun an kein Angriff, kein Einfallversuch von einem Teilnehmer der Konferenz von Genua unternommen werden kann. Wir nehmen den Text an.

Hierauf fügte Ministerpräsident Poincaré hinzu: Unter der Reserve der Sanktionen, die Frankreich vielleicht zu ergreifen haben wird, um die Verträge ausführen zu lassen. Uebrigens ist diese Reserve auch in Cannes gemacht worden.

Der Abgeordnete Vincent Aurio fragte: Welchen Vertrag? Welche Sanktionen? worauf Ministerpräsident Poincaré antwortete: Der Vertrag von Versailles.

#### Vor der großen Rede Lloyd Georges.

Berlin, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Inhalt der heutigen Rede Lloyd Georges im Unterhaus, der man nicht nur in England mit lebhafter Spannung entgegenfieht, weiß nach einer Londoner Drahtung des „Ulstein-Montag-Blattes“ der „Observer“ zu berichten. Lloyd George werde betonen, daß eine Wiederbelebung des Handels die Wiederaufbaufrage bedeutungslos machen würde. Zu dieser Wiederbelebung sei allerdings eine Rüstungspause auf Grund der bestehenden Verträge nötig. Ohne eine solche Wiederbelebung des Handels sei Europa und sei auch England zum Verderben verurteilt. Wenn aber nach dem Sturz des Militarismus der Handel wieder einsetzt, bestehe keinerlei Grund mehr, warum Deutschland nicht das nötige Geld finden sollte, um seine Reparationen zu zahlen, ebenso wie England, Russland und Frankreich das nötige Geld finden würden, um ihre Schulden zu bezahlen. Lloyd George wolle ferner betonen, die Basis des Handels seien die Bestimmungen von Cannes, welchen Poincaré in Boulogne zugestimmt habe. Deshalb verstehe man auch in London nicht, was Lloyd George hindern könnte, diese Ideen durchzuführen. Lloyd George wolle schließlich ausführen, daß er Russland für den Schlüssel in der Sache der Rüstungspause ansehe und Deutschland für den beim wirtschaftlichen Wiederaufbau. Wenn die Rote Armee demobilisiert sei, und zwar in Folge allgemeiner Uebereinstimmung, würde Russland weder von seinen Nachbarn, noch diese von Russland angegriffen werden.

#### Die russische Genua-Abordnung in Berlin.

Berlin, 3. April. (Von unv. Berl. Büro.) Die russische Delegation für Genua hielt gestern, wie der „Bot.-Anz.“ zu berichten weiß, den ganzen Tag über Besprechungen ab, bei denen es sich angeblich um eine Orientierung der Delegation über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands handelte. Krassin soll heute mittag entreffen, von dem das Blatte erzählt, daß er der deutschen Regierung neue Vorschläge über gewisse wirtschaftliche Fragen in Genua unterbreiten wolle. Während der Besprechungen traf ein Telegramm aus Moskau ein, monach auf der Tagung des dortigen Arbeiter- und Soldatenrates Ransen zum Ehrenmitglied ernannt worden sei, und daß Ransen einen Vertrag unterzeichnet habe, durch den seine Hilfstätigkeit auch auf die Hungergebiete in der Ukraine ausgedehnt würde.

#### Verhinderung des Kieler Riesenschwimmdocks.

Berlin, 3. April. (Von unferm Berliner Büro.) Zu den Hunderttausenden von Tonnen deutschen Schiffsmaterials, welche nach den Bedingungen des Friedensvertrages an die Gegner ausgeliefert werden mußten und die heute größtenteils nutzlos in den feindlichen Häfen herumliegen oder mit schweren Opfern von unseren Gesellschaften zurückgekauft werden mußten, gesellt sich das 40 000 Tonnen große Kieler Riesenschwimmdock, welches nach England geschleppt wurde und dort in Redway unbenutzt verrottet. Die englische Regierung beabsichtigt, Teile dieses Docks mit dem noch in Hamburg liegenden 66 000 Tonnen Dock, das gleichfalls nach England gehen soll, zu vereinigen, und das so kombinierte Riesendock zu verkaufen.

Die darniederliegende englische Schiffbauindustrie ist, wie wir hören, nicht in der Lage, die geforderten Preise zu bewilligen, und so geht es mit diesem Musterzeugnis deutscher Schiffbaukunst ebenso wie mit den Hunderten von Schiffen, die uns unter dem Vorwand der Entschädigung für Schiffsverluste im Kriege geroubt wurden, und deren Verlust heute lediglich die deutsche Wirtschaft und Reparationsfähigkeit belasten, ohne irgend jemandem Nutzen zu bringen. Es ist dies ein charakteristisches Beispiel für die bössartigen Einnahmestellen des Friedensvertrages.







### Kann die deutsche Landwirtschaft das Volk ernähren?

Von Abg. Heib, Vorf. des Landwirtschaftsausschusses im preussischen Landtag.

Das ist die Frage, wozu die Wiederherstellung unseres Wirtschaftslebens abhängt. Vor dem Kriege war trotz vieler ungünstiger Verhältnisse, so u. a. der Landflucht, die landwirtschaftliche Produktion so geringe, daß die Bevölkerung bis auf etwa 7 Proz. ernährt werden konnte. In der Hauptsache waren es Futtermittel, die in erheblichem Maße (20 Millionen Tonnen) eingeführt werden mußten. Seit der Zeit haben sich die Verhältnisse wesentlich verschlechtert. Die Ernteerträge sind bis zum Jahre 1920 z. T. bis auf die Hälfte zurückgegangen. Schuld daran war vor allem der durch die Kriegsverhältnisse hervorgerufene Mangel an Arbeitskräften und Düngemitteln und zwar sowohl tierischer wie künstlicher, ferner die durch Zwangswirtschaftsmassregeln herbeigeführte Produktionsminderung. Wenn nun inzwischen auch eine Besserung eingetreten ist, indem die Erntefläche sich gegen 1920 um 189 000 Hektar, d. h. 0,93 Prozent, vergrößert hat, so bleibt sie doch noch um ca. 9 Prozent gegen 1913 zurück und die Ernteerträge waren bei Getreide noch um ca. 20 Prozent und bei Kartoffeln sogar um 37 Prozent geringer als 1913. Es kommt noch hinzu, daß durch die Abwanderung der östlichen Gebiete, Westpreußen und Posen, die landwirtschaftliche Ueberflusssgebiete waren, unsere Ernährungsverhältnisse ungünstig beeinflusst werden. Der Zuderrückbau hat sich bereits um etwa 100 000 Hektar gehoben, wodurch die Zuderzeugung um 17 Prozent gestiegen ist. Die Hebung des Viehstandes macht langsame Fortschritte, der Rindviehbestand hat sich um 470 000 Stück und der Schweinebestand um 2,6 Millionen gehoben. Auch die Qualität der Tiere hat sich wesentlich gebessert; leider ist zu befürchten, daß infolge des Futtermangels und der fortgesetzten steigenden Fleischpreise erhebliche Abschaltungen stattfinden und wieder ein starker Rückgang eintritt, was auch im Interesse der Milch- und Buttererzeugung zu beklagen wäre. Wenn man bedenkt, daß wir von diesen beiden Produkten im Jahre 1913 für 188 Millionen Mark einführen mußten, so kann man sich ein Bild davon machen, welche Mittel heute nötig wären, um den Ausfall zu decken.

Wird es nun angesichts dieser Tatsachen möglich sein, die landwirtschaftliche Produktion so zu steigern, daß die Bevölkerung ausreichend ernährt werden kann? Ich behaupte, es ist möglich, wenn verschiedene Voraussetzungen auf technischem und politischem Gebiete erfüllt werden. In einem früheren Artikel über Bodenverbesserungen habe ich nachgewiesen, daß durch die ins Wert geleiteten Reklamationen Millionen Hektar Oed- und Moorlandereien der landwirtschaftlichen Produktion erschlossen werden; sie werden nicht allein Ertrag für im Osten verlorene Anbauflächen bringen, sondern, da es sich dabei im hererozierenden Maße um Schaffung von Weideland und Wiesen handelt, auch zur Folge haben, daß weniger Ackerland zum Futteranbau Verwendung findet, so daß der Getreide- und Futtererzeugung davon Vorteile hat. Es steht ferner fest, daß bei ausreichender und sachgemäßer Verwendung von Kunstdünger und hochgezüchtetem Saatgut die Produktion um das Doppelte gesteigert werden kann. Aufgabe der Staatsregierung und des landwirtschaftlichen Hilfswerts wird es nun in erster Linie sein, dafür zu sorgen, daß alle Landwirte darüber aufgeklärt und veranlaßt werden, so zu wirtschaften. Zu diesem Zwecke muß ein engmaschiges Netz wirtschaftlicher Beratungsstellen besonders für den Kleindarstellung geschaffen werden. Daß man den Landwirten, deren Betriebsmittel dazu nicht ausreichen, weitgehende Kredite und Zahlungsvereicherungen bewilligt, ist dringend zu wünschen. Außerdem aber ist es nötig, daß für rechtzeitige Anfuhr dieser Produktionsmittel ernsthaft Sorge getragen wird und dafür Frachterminderungen gewährt werden. Für die Hebung der Viehzucht müssen Futtermittel herangeführt werden, Arie, Mais, Dinkel usw. müssen aus dem Ausland bezogen, den Landwirten angeboten und leicht zugänglich gemacht werden. Wenn man statt dessen die Einfuhr von Düngemitteln wie Pelzwaren, Kaffee, Apfelsinen, Feigen, Rüsse usw., wofür Hunderte von Millionen ins Ausland wandern, verbietet, so wird man für den Aufbau unseres Wirtschaftslebens ein gutes Werk tun. Obst- und Gemüsebau, Kleintierzucht sind durch Ausstellungen und Prämierungen zu fördern, vor allen Dingen aber die Hühnerzucht — im Jahre 1913 haben wir für fast 200 Millionen Mark Eier eingeführt — hat durch Inlandsverzeugung ersetzt werden; das wird auch die Preise günstig beeinflussen. Aber ohne Produktionsfreudigkeit ist keine Produktionssteigerung möglich, darum muß unter allen Umständen der restlose Abbau der Zwangswirtschaft gefordert werden. Die Zunahme der Getreidemiete des vergangenen Jahres ist ohne Frage eine Folge der kleinen Förderung der Zwangswirtschaft durch das gemäß nicht ideale Umverföhrungsverfahren; doch aber die volle Beseitigung der Zwangswirtschaft eine sehr intensive Wirkung auf die Produktion hat, sehen wir bei der Zuderwirtschaft, bei der nach der vollen Freigabe die Rübenanbaufläche um circa 40 Prozent gestiegen ist. Von sozialdemokratischer Seite wird zwar die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft gefordert, aber im Interesse der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und der Volksernährung darf weder hieran, noch von einer sogenannten verebellen Zwangswirtschaft (Getreidemiete) die Rede sein. Wollte freie Wirtschaft ist die Grundbedingung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf dem Lande muß unter allen Umständen gewährleistet sein, den Landarbeitern müssen gute Lebensbedingungen verbürgt, Erntestreiks als Streiks in lebenswichtigen Betrieben anzuheben und mit allen Mitteln verhindert werden.

Die Sicherheit des Eigentums und des Besizes muß garantiert werden, Eingriffe in die Privatrechte sowie in die unbeschränkte Verfügung über die Erzeugnisse sind zu vermeiden und alle dahingehenden Verträge abzuweifen. Auf steuerlichem Gebiete ist eine Ueberprüfung der Steuererträge, die Berechnung von Grund und Boden nach dem gemeinen Werte, sowie jede Doppelbesteuerung zu vermeiden und eine gerechte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Steueranforderung herbeizuföhren. Es würde eine ganz erhebliche Herabminderung des Interesses der Landwirte an ihrer Arbeit und damit an der landwirtschaftlichen Produktion zur Folge haben, wenn dem nicht Rechnung getragen würde.

Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen muß mit allen Kräften gehoben und gefördert werden. Von den 5 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands werden kaum 10 000 von Landwirten geleitet, die Hochschulbildung genossen oder sich an anderen landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten sowie in guten Lehrwirtschaften genügende Fachkenntnisse erworben haben. In der übergroßen Mehrzahl der mittleren und kleineren Betriebe wirtschaftet man heute noch nach der alten, von den Vätern überkommenen Art. Diese Betriebe umfassen aber beinahe 70 Proz. der landwirtschaftlich bebauten Fläche Deutschlands. Von ihnen hängt der Erfolg der Produktionssteigerung im wesentlichen ab, und es ist darum nötig, daß auch in diesen Kreisen das landwirtschaftliche Fachwissen die nötige Verbreitung findet. Geht es uns, den Getreideertrag im Durchschnitt des Reiches nur um zwei Zentner pro Morgen zu steigern, so wäre damit die Notwendigkeit, aus dem Auslande Brot- und Futtergetreide einzuföhren, beseitigt. Die Möglichkeit, daß die deutsche Landwirtschaft das Volk ernähren kann, ist also vorhanden — vorausgesetzt, daß in allen Kreisen das nötige Verständnis und der unbedingte feste Wille besteht, die ganze Kraft für die Erreichung dieses Zieles einzusetzen. Eins kommt allerdings noch hinzu: Mit allen nur möglichen Mitteln muß die Regierung dafür sorgen, daß kein einziges Korn Getreide und keine Kartoffel ins Ausland verschoben wird.

### Wirtschaftliche Fragen.

#### Beendigung der Tarifbewegung der Beamtenschaft der D. E. G.

Weinheim, 2. April. Die Beamtenschaft der Ober-rheinischen Eisenbahn-N. G. hielt gestern Abend hier im „Jägerhof“ unter Vorsitz des Betriebsrats Oberleutnantenmeister Appel-Mannheim eine Versammlung ab, um anlässlich des Ablaufs des an die D. E. G. gestellten Ultimatums die weiteren Schritte zu beraten. An der von mehr als 200 Beamten besuchten Versammlung nahmen als Vertreter der Reichsgewerkschaft Kemper-Berlin und als Vertreter des Verkehrsverbundes Riedel-Mannheim teil. Während die Vertreter der D. E. G. schon vor einiger Zeit die Entlohnung nach der vollen Reichsbesoldungsordnung zugesprochen erhielten, mußten sich die Beamten mit 90% dieser Besoldungsordnung begnügen. Das am 31. März abgelaufene Ultimatum der Beamten ging dahin, diesen Satz auf 100% zu erhöhen. Ausschussrat und Direktion waren Tags zuvor zusammengetreten, um hierüber Beschlüsse zu fassen. Alle der Versammlungsleiter teilte, ist die Entscheidung dahin ausgefallen, daß die Forderung bewilligt und die Gehaltszahlung demzufolge nach der vollen Reichsbesoldungsordnung erfolgt. Hiermit ist das friedliche Einvernehmen zwischen Beamtenschaft und Direktion wieder hergestellt.

### Städtische Nachrichten.

#### Sonntag Judica.

Petrus scheint ein großer Kinderfreund zu sein, denn er hat die im Samstag-Abendblatt ausgesprochene Bitte, um schönes Wetter erhört. Schon am Vormittag klarte es sich auf. Und als sich in der dritten Nachmittagsstunde vom Wehplag überm Redar aus der Samstagszug in Bewegung setzte, da schien die Sonne warm und nur noch ganz leicht bedämten Himmel. Die Mitwirkung unseres Tagesgestirns war sehr nötig, denn die Temperatur hielt sich in den Morgenstunden nicht allzuweit vom Gefrierpunkt. In der Nacht zum Sonntag herrschte sogar wieder leichter Frost. Die Beteiligung am Sonntagsszuge war sehr stark. Die Große Karnevals-gesellschaft Redarstadt hatte sich beim Arrangement viel Mühe gegeben. Eröffnet wurde der vieltausendköpfige Zug durch einen Reiter mit der Standard der Karnevalsgesellschaft. Zwei Reiter im altsächsischen Kostüm schmetterten Hornklänge. Vor der ersten Musikkapelle — es waren mehrere im Zuge verteilt — marschierte eine Zugspiegelgesellschaft. Den Mittelpunkt der vielfarbigen Reifenschlange bildete der Frühlingswagen mit einer in einem römischen Streifenwagen thronenden Frühlingsgöttin, die auf das leuchtendste dem spalterbildenden Substitut zuwinkte. Soweit wir feststellen konnten, wurde darauf sehr wenig reagiert. Die Mannener sind eben sehr schwer aus ihrer Ferne herauszulocken. Dem Wagen, der von mehreren wehgekleideten, mit Blumen geschmückten Mädchen besetzt war, zogen bunte Bogen tragende Mädchen voraus. Ein Leiterwagen mit bäuerlichen Tassen sollte offenbar die Erntezeit symbolisieren. Ein Föhwagen erinnerte an die Güte des 1921er. Den Abschluss bildete der Wagen mit dem Winter, einer mächtigen Schneemannsgestalt. „Nach Genua!“ stand auf der Reifenscheibe und „Auf Wiedersehen!“ auf dem Rücken der recht satirisch wirkenden Figur. Man muß das Bemühen der Karnevalsgesellschaft, den Zug auf diese Weise schmerzhaft zu gestalten, anerkennen, aber andererseits darf nicht verschwiegen

werden, daß allein Filucht die riesigen Sommer- und Wintergestalten wirkten.

Die vieltausendköpfige Kinderchar war sehr lebhaft. Man merkte ihnen die Freude an dieser Frühlingswallfahrt durch die Straßen an. Aber es wurde viel zu wenig gelungen. Wenn die Kapellen nicht gewesen wären, dann hätte man wohl überhaupt keine Frühlingslieder vernommen. Das muß ganz anders werden. Es genügt nicht, daß die Kinder mit Stolz und Vergnügen ihre Sommertagsreden einbringen. Gesungen muß werden und zwar unter Führung älterer Kinder und Erwachsener, daß es in den Straßen mächtig widerhallt. Die Bekehrtheit hat die Aufgabe, hier tatkräftig mitzuwirken und mit den Kindern das Hauptlied „Strich, Strich, Strohl!“ und die übrigen bekannten Frühlingslieder einzulernen. Und dann müssen die Kinder den Text so gut auswendig wissen, daß sie nicht genötigt sind, vom Blatt zu fingen. Eine gemaltete Reihensmenge bildete auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, Spolier. Erst gegen 4 Uhr erfolgte die Auflösung auf dem Goetheplatz. Aber noch lange nachher sah man die Kinder mit den Sommertagsreden an der Seite der Eltern und Geschwister durch die Straßen ziehen. Nur die Brechel fehlte an vielen Stellen. Sie schien bereits den Weg alles Ehbaren gegangen zu sein.

Für viele Kinder war der erste Aprilsonntag ein Marktfest auf ihrem Lebenswege. Der Sonntag Judica ist von jeher in der evangelischen Kirche der Hauptkonfirmationsstag. Und so wanderten auch gestern wieder viele Hunderte an der Seite ihrer Angehörigen zum Gotteshause, um mit dem Segen des Geistlichen in den Kreis der Erwachsenen aufgenommen zu werden. Die Veranstellungen waren infolge des schönen Wetters wieder stark besucht. Die meiste Anziehungskraft übte in gewohnter Weise der Weidpark aus. Am Abend füllten sich wieder die Veranstaltungsaläle. Im Rahmen eines Opernabends zeigte im R. befanenlauf das Ballett des Nationaltheaters ihr Können. Der Beifall war so stark, daß mehrere Nummern wiederholt werden mußten. Sch.

### Die Mannheimer Indexziffern.

Die gewaltige Feuerungswelle der letzten Wochen hat die Mannheimer Indexziffer, die nach der wiederholt dargelegten Methode des Regierungsrat Dr. Hofmann berechnet wird, auf eine unheimliche Höhe emporgehoben. Hatte sie am 1. Februar das zweite Tausend überschritten, so ist am 1. April schon das dritte Tausend erreicht worden. Im einzelnen Betrag die Indexziffer jeweils zu Anfang des Monats

Juli	April	Juli	Oktober	Januar	März	April
1914	1921	1921	1921	1922	1922	1922
100	1238	1244	1262	1904	2501	3035

Im Laufe des März ist demnach eine Erhöhung um 831 Punkte oder 21,3 Proz. eingetreten; das ist prozentual und natürlich erst recht absolut die meistaus stärkste bis jetzt beobachtete Zunahme, die selbst die stürmische Aufwärtsbewegung des November 1921 an Heftigkeit noch übertraffen hat. Gegenüber der letzten Vorkriegszeit sind die Preise nunmehr auf etwa über das Dreifache gestiegen. Weitaus am stärksten ist die im dem 1. April schon einsetzende Zunahme des Wohnungsaufwands — im weitesten Sinne — geworden, die mit 51,8 Proz. zu veranschlagen war, bei dem immerhin in Verhältnis zu der übrigen Lebenshaltung aber nicht allzuweit ins Gewicht fallenden absoluten Betrag der Ausgabe für Wohnung die Gesamtinziffer hier doch nur um etwa 20 Punkte steigerte. Bieulich gleichmäßig war mit 22,5 bezw. 25,1 und 21,7 Proz. die Steigerung bei Bekleidung, Heizung und Beleuchtung und dem — ungleicheren Kosten „Sonstiges“. Die Zunahme für den Ernährungsaufwand betrug 20,2 Proz. und da auf diesem bei weitem der größte absolute Betrag entfällt, liegt die Prozentzunahme der Gesamtinziffer trotz des stärksten Höchstums aller übrigen Posten nicht weit über diesen Prozentfuß.



In einem Tage zur Frankfurter Messe und zurück!

2. bis 8. April 1922

D-Zug	ab	Mannheim	an	D-Zug
8 <sup>40</sup>	ab	Mannheim	an	8 <sup>40</sup>
9 <sup>00</sup>	an	Friedrichsfeld	ab	9 <sup>00</sup>
9 <sup>17</sup>	an	Weinheim	ab	9 <sup>17</sup>
10 <sup>04</sup>	an	Darmstadt	ab	10 <sup>04</sup>
10 <sup>08</sup>	an	Frankfurt	ab	10 <sup>08</sup>

### National-Theater Mannheim.

#### Jubela.

Frau Elfe Flohr als wiedergeborene Sängerin gab — so viel ich weiß — Beethoven's Marseillaise zum ersten Male. Die Stimme ist nicht allein unverändert geblieben, sondern runder, voller, etwas dunkler geworden. Ist es die Ruhe, oder hat Frau Flohr inzwischen gewisse „Einregister“-Studien betrieben? Oder kam hinzu, daß sie sich gegen den Dirigenten zur Rotwebe legen mußte, die letzten Referenzen aufleuchtend? Es sind hier soglich weitere Fragen aufzuwerfen, nämlich: Müßigkeit man im Hamburger Stadttheater so derb, wie Herr Werner Wolffs kantige Stadtführung unserem Dreister soglich das harmlose Duett von Marseillaise und Jacquino anbzügte? Oder liegt der Hamburger Orchesterraum tiefer? Oder unterfährt der neue Herr die Musik unseres alten Hauses? Es liegt auf der Hand, daß die Antwort auf solche Fragen nicht den Seiten zustehen kann. Man wird bei solchen Gastdirigenten überhaupt vorsichtigen Urteils sein müssen. Das Wesen des Dirigenten Werner Wolff läßt sich immerhin bestimmen: Mähtersche, viel fogenanntes Feuer, wenig Empfindung, dann die neue Ruancierungssucht, verzerrt inagische Tempel und die Hejhojd der Mähters-Adephen. Aber gerade diese Ausführung der Ouverture „Leonore Nr. 3“ fand rauschenden Beifall. Auf der anderen Seite zeigte aber Herr Werner Wolff auch Anläge zur Selbstständigkeit, denn die Arie der Leonore war im alten Normaltempo besessen. Dies kam Frau Anna Wolf-Ortner zugute; sie war trefflich bei Stimme und hat gestern einen hohen Grad von gleichmäßig-schöner Tonbildung bewiesen. Diesen Fortschritt festzustellen ist Freude.

### Konzert der Volks-Singakademie.

#### Das Paradies und die Peri.

Schumanns weltliches Oratorium „Das Paradies und die Peri“, das vor zwei Jahren durch den Musikverein unter Leberer aufgeführt worden ist, erlebte am gestrigen Sonntag unter Professor Arnold Schattschneider's Leitung in der Volks-Singakademie wiederum eine Aufführung, die lebhaftes Interesse fand und uns von neuem die Schönheiten des Wert's bewundern ließ. Gewiß liegen die Vorzüge dieses Oratoriums ganz auf musikalischem Gebiet; die schwindliche, von Rührseligkeit triefende Märchenbedeutung des A. Knopf von Thomas Moore vermag uns heute nur noch sehr wenig zu interessieren. Bedenke Momente und dramatische Szenen fehlen ihr, und über ihre zahlreichen Längen vermag auch Schumanns vornehm Musik nicht immer hinwegzujubeln. Schumanns Hauptstärke liegt in

der musikalischen Art, deren duftige Blüten über das ganze Werk ausgestreut sind. Ramentlich im zweiten Teil spricht sich Schumanns dichterische Natur in ihrer ganzen Eigenart aus und hier erlangen einzelne Stellen wahrhaft ergreifenden Ausdruck. Schattschneider hatte das Werk in musterghätiger Weise vorbereitet. Die Chöre wurden in feinsten Abtönung und außerordentlich langsam geboten. Der ausdrucksvoll gesungene Schlüßchor des zweiten und der Einigungschor des dritten Teiles verdienen besonders lobende Erwähnung. Den Pianogang hat Herr Schattschneider ganz vorbildlich gepflegt und dadurch einzelnen Chorstellen, wie vor allem dem schon erwähnten Schlüßchor des zweiten Teiles, eine erstaunliche Feinheit der Wirkung gewährt. Für den Eindruck der Aufführung ist die Eignung der Vertreterin der Peripartie ausschlaggebend. Lotte Leonard ist eine Oratoriensängerin von großen Ausmaßen, deren heller, tragfähiger Sopran mit feinem reinen und warmen Golorang der Peri ihren reinen, mädchenhaften Ausdruck und jene zarte Innigkeit gibt, die der Sphärenhaftigkeit des zarten Wesens jede Erdenstrenge nimmt. Klänge die Edelart und tiefe Empfindung eignete den Altpartien Jane Freund-Rauens, Gunnar Graud und mit feinem sympathischen Tenor und Wilhelm Fente mit seinem wohlklingenden Bariton benühten sich erfolgreich um die männlichen Sopartorien. Die vom Komponisten mit so viel Wohlklang ausgestatteten Soloquartette gerieten sehr einheitlich. Das Nationaltheater-Orchester war prächtig im Klang und zeigte sich an Ehor und Soli schmiegsam und feinfühlig an. Der herrliche Beifall war somit wohlverdient, und der reichen Anerkennung schließen auch wir uns gerne an.

### Mannheimer Altertumsverein.

Unter der bekannten starken Beteiligung nahm der Altertumsverein am vergangenen Samstag-Nachmittag seine Führungen zu den würdigen Alt-Mannheimer-Stätten wieder auf. Die Teilnehmer an dieser (10.) Führung versammelten sich in den Räumen des Naturhistorischen Museums, wo Herr Professor Dr. Friedrich Walter anstelle von Herrn Geheimrat Caspari die Erklärungen begründete, um sodann einige kurze Worte der Vergangenheit des Naturhistorischen Museums zu widmen. Die Sammlungen sind, wie Bibliothek und Skulpturen, im Döfingel des Schlosses untergebracht, der der letzten Bauperiode der Anlage angehört und in erster Linie für den Marktall und sein ausgedehntes Zubehör bestimmt war. Das Museum befand sich in der fürstlichen Zeit auch nicht im Erdgeschoss, sondern über der Bibliothek im 3. Stockwerk und bestand aus drei Räumen, deren Einrichtung, einfache, aber edel gearbeitete Schränke (spätes Rokoko), bei der Aufstellung der Sammlung im Erdgeschoss, ihrem heiligen Plage, in unverändertem Zustand wieder Verwen-

dung fand. Jetzt wurde auch ein vierter Raum angegliedert, in dem heute die Vogel untergebracht sind.

Der erste Direktor des Museums war Peter Mayer, der Astro-nom der Sternwarte. Er scheint den Sammlungen jedoch nicht zur Zufriedenheit seines Herrn vorgestanden zu haben, denn schon 1765 übernahm der Florentiner C. A. Collini († 1806 in Mannheim) die Leitung des Museums. Von ihm stammt auch der erste Katalog der Sammlungen, 1767 herausgegeben, in Mannheim jedoch in keinem Exemplar vorhanden, wohl aber in München. Der Katalog enthält bereits die Einteilung, die die Räume heute im allgemeinen zeigen. Die für das vierte Kabinett vorgesehenen Insektenammlung ist heute im Vorzimmer des Museums untergebracht, das ursprünglich von Andreas Lamey als Antiquarium eingerichtet worden war und einen Bestandteil der wissenschaftlichen Akademie bildete.

Herr Hofrat Dr. Karl Zettler gab im Verlaufe der Besichtigung des Museums, die natürlich nur flüchtig sein konnte, da sie ja nicht Zweck der Führung war, einige dankenswerte Aufschlüsse über besonders wertvolle Stücke der Sammlung. Die Bestände mußten zum großen Teil im Laufe der Zeit vollkommen erneuert werden, da die Konservierungsweise eben doch noch nicht ihren Vollkommenheitsgrad erreicht hatte. Auch Herr Prof. Dr. Adolf Striegal beantwortete zahlreiche Fragen und wies besonders auf die Rinde aus der Eis- und Leinwand hin, namentlich auf den Schädel eines Dinosaurium giganteum (Riesenelefant), der in der Mainzerggend gefunden worden war und wohl das wertvollste Stück des Museums bildet, mit dem verschiedene auswärtige Sammlungen begehrt sind.

Die Teilnehmer an der Führung mußten schließlich mit sanfter Gewalt aus dem Museum hinausgeführt werden, und nachdem im Korridor die ungeheure Wallfischknoche, ein Wahrzeichen der Stadt Mannheim, gebührend bewundert worden war, eine es über den Schneckenhof in die ehemalige Reithalle. Den Schneckenhof umgeben die einstigen Stallgebäude, die heute mit Theaterdekorationen angefüllt sind. Im Ofen wird er von der Reithalle abgeschlossen, das heute ein Wehlagger überhergalt. Im Gellte hat diesem Reithallen Saal aber bereits die Leitung der Gipsabgussammlung mit Beschlag belegt. Herr Prof. Dr. Grovencleker wies im überzeugenden Worten auf die herborannde Gipsman hier's Halle für die Aufnahme und Annemache Aufstellung der Gipsabgüsse hin, die in ihrem derzeitigen Räume nur unvorteilhaft untergebracht sind. Die Reithalle ist 55 Meter lang, 14 Meter breit und empfängt ihr Licht aus den im zweiten Stockwerk angeordneten Fenstern, wodurch sich eine selten einseitige Erhellung des Raumes ergibt. Die Ausquartierung der Gipsabgüsse aus ihrer gegenwärtigen Heimstätte ist nur mehr eine Frage der Zeit, da die Bibliothek für ihre



Das Kind für das Kind.

So hatte man sehr reichlich die kleine, anspruchslose Veranstaltung genannt, die am Samstag nachmittag viele Tausende der Mannheimer Kinder zum Babelungenhof des Rosenparkes gelockt hatte.

In weichen Rotenblausen und blauen Höschen zeigten die Turnschülerinnen des Turnvereins Mannheim von 1846 ihre Künste. Diese rhythmischen Freübungen mögen in manchem Mädel den Wunsch regen lassen, sich auch einmal so recken zu dürfen, wie die dort droben auf der Bühne. Die Schüler der Vereinigten freien Turnerschaft boten Gesellschaftsübungen und die älteren Schülerinnen derselben Turnerschaft führten Stabübungen vor.

Allein riefen die Stunden. Selbst den kleinen Patschhändchen der Kinder, die in ihrem Beifall unermüdet tätig waren, gelang es nicht, das schöne Spiel zu verlängern.

III. Gerichtsschreiber-Prüfung. Im Monat April wird eine beschränkte Anzahl von Richter- und Vollamtsrättern zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreiberprüfung zugelassen.

Jahrespreisverhöhung. Mit dem gestrigen Tage sind auf den Bahnen der Oberhessischen Eisenbahn-A.G. die Fahrpreise auf den über 5 Kilometer langen Strecken fast überall um 20% erhöht worden.

3. Bierpreisverhöhung. Seitens der Brauereien erfolgt, so wird uns geschrieben, ab 3. April wiederum ein ganz gewaltiger Bieraufschlag. Die Vereinigung der Großwirte Mannheims hat in einer am Samstag stattgefundenen Versammlung hierzu Stellung genommen.

Das Fest der Oberen Hochzeit feiert heute Herr Philipp Brehm mit seiner Gattin Benchen geb. Vogt, Große Wetzlarstr. 52 wohnhaft.

Nicht identisch ist, wie wir auf Wunsch mitteilen, Herr Julius Roter, Wollschneiderei 4, mit dem vom Schöffengericht (siehe Bericht in Nr. 145) gleichnamigen Beurteilten.

Vereinsnachrichten.

R. Der Gesangsverein Teufonia Feudenheim veranstaltete am letzten Samstag in Konzertsaal „zum Jägerhaus“ seinen diesjährigen Viederabend. Herr Kammermusiker Max Schellenberger, der musikalische Leiter des Vereins, hatte zu dieser Veranstaltung, wie gewohnt, ein silbernes Programm zusammengestellt.

unbedingt nötige Erweiterung dieses Raumes bedarf. Hoffentlich begünstigt das Projekt, das Herr Prof. Dr. Gropengießer als Fachmann und mit voller Berechtigung vertritt, bei den maßgebenden Stellen dem gleichen Verständnis.

Den Schluß der Führung bildete ein allerdings etwas feuchter Besuch der Baurischen Gärten. Man muß nun freilich nicht glauben, der einst hier befindliche Weinberg habe sich wieder erhoben und dürftigen Seelen seine schillernden Rebengänge geöffnet.

Kunst und Wissen.

Der Mannheimer Singverein hat für den von der musikalischen Leitung zurücktretenden Hauptlehrer Otto Buschmeier als dessen Nachfolger Herrn Kapellmeister Heißig bestimmt.

Internationaler Studententag in Leipzig. An die Studenten fast aller europäischen Staaten ist vom Auslandsrat der deutschen Studentenschaft die Einladung zu einem internationalen Studententag ergangen, der vom 8. bis 10. April in Leipzig stattfinden soll.

Kernst contra Einstein. In einer kürzlich bei Springer in Berlin erschienenen Schrift: „Das Weltgebäude und die neueren Forschungen“ rückt der bekannte Nobelpreisträger, der Physiker-Theoretiker Walter Kernst, von Einsteins Relativitätstheorie ab.

Die unheilbar Kranken in Deutschland. In einem Vortrag in Dresden führte Professor Dr. med. Kubn, der Direktor der Zentrale für die öffentliche Gesundheitspflege aus, daß das deutsche Sechzigmillionenvolk 240 000 Geistesranke und Idioten, 90 000 Epileptiker, 120 000 Trunkflüchtige, 30 000 Blinde, 18 000 Taubstumme, 120 000 Krüppel, 300 000 schwerkrante Tuberkulose in den letzten Stadien aufwies.

treten, so „Sturmlied“ von Baumann und „Der Fahlmann“ von Böh. Sturm. Die städtische Sängerschule — es mögen 90—95 Mann gewesen sein — folgte selbst dem feinsten Wink ihres Dirigenten, sobald zwei Chöre, „Drei Wünsche“ und „Der Jäger aus Kurpfalz“ wiederholt werden mußten.

Der Verein ehemaliger 189er beabsichtigt, am 1. Juli d. J. sein erstes kameradschaftliches Beisammensein im Jahr zu feiern. Geplant ist am Samstag, den 1. Juli, ein Fest mit Aufführungen zu Gunsten eines Denkmals für die Gefallenen.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. In der morgen Dienstagabend in Metz stattfindenden Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ spielt Karl Neumann-Hohly den „Altenhausen“, Richard Gaar den „Rudolf“, Hans Godek den „Höfelmann“ und Erwin Rinder den „Rudenz“.

Table with 2 columns: Spielplan des National-Theaters and Neues Theater. Rows include dates from April 3 to 10 and play titles like 'Des Esels Schatten' and 'Der Vetter aus Dingsda'.

Stimmen aus dem Publikum.

Wenn man nach Eintritt der Dunkelheit in die Schwejingerstraße, so in die Gegend der Keppelstraße, kommt, so fällt einem aus allen Ecken und Enden wütendes Gebrüll und Geschliffe von Hundstößen aller Größen an. Schreiber dieses ist selbst Tierfreund und kann auch verstehen, daß man heutzutage Waghunde halten muß.

Kommunale Chronik.

Bürgerausschuhführung in Schwejningen.

Schwejningen, 1. April. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Reinhardt eine von 52 Mitgliedern besetzte Sitzung des Bürgerausschusses statt, in welcher sechs Verhandlungsgegenstände in 3 Stunden erledigt wurden.

Holzverbilligungsdarlehen zu Kleinwohnungsbauten. Kamentlich deshalb, weil das aus den Staatsforsten zu verbilligten Preisen abgegebene Bauholz von den Zwischenstellen betrügerischerweise nicht immer dem Kleinwohnungsbau, für den es bestimmt war, zugeführt wurde, sind in Thüringen diese Darlehen ganz eingestellt worden.

Das letzte Wort zur neuen Besoldungsordnung hat das Ministerium des Innern. Holzerbilligungsdarlehen zu Kleinwohnungsbauten. Kamentlich deshalb, weil das aus den Staatsforsten zu verbilligten Preisen abgegebene Bauholz von den Zwischenstellen betrügerischerweise nicht immer dem Kleinwohnungsbau, für den es bestimmt war, zugeführt wurde, sind in Thüringen diese Darlehen ganz eingestellt worden.

Baden-Baden, 1. April. Nach den letzten Stadtratsbeschlüssen werden zur Anpassung der W o d a r l e h e n an die stark im Steigen begriffenen Baupreise Richtlinien erlassen, die insoweit höhere als die bisherigen Gemeindebaubehörden je nach der Größe der neu zu erstellenden Wohnungen vorsehen.

Aus dem Lande.

Teuberdischshausen, 1. April. Das Unterrichtsministerium hat, da der Gemeinderat weitere Zuschüsse zur Realschule verweigert, verfügt, daß für das nächste Schuljahr keine Schüler mehr in die unterste Klasse aufgenommen werden.

Karlsruhe, 1. April. Die Volkserhebung der Sanitätskammer Karlsruhe beschloß anlässlich des Todes ihres früheren Stellvertreters, Vorsitzenden, Fabrikanten Leopold Adich, die Vorstandssitze von 2 auf 4 zu erhöhen.

Wilmanns, 30. März. Beim Verladen von Baumstämmen auf dem Güterbahnhof wurde der 39jährige Arbeiter Andreas Jechle von Haslach durch einige plötzlich rollende Stämme todschlägt.

Aus der Pfalz.

Wünnchen, 31. März. Auf die kurze Frage des Abg. Hammermann (Dem.) wegen des baulichen Zustandes des Hambacher Schlosses in der Pfalz hat das bayerische Finanzministerium nunmehr geantwortet.

Neustadt, 1. April. Die Landwirte von 7 Ortschaften bei Neustadt a. S. heranzustellen eine gemeinsame Sammlung unter dem Namen „Sanitätskasse“ zur Unterstützung der in Not befindlichen Neubürger.

Neues aus aller Welt.

Ein lebensvoller Raubmörder verhaftet. Im Odenwälderbezirk Riesbach (Odenwälder) gelang es, den lebensvollen Raubmörder Emil Raute aus Mauen zu verhaften, der schon viermal aus dem Gefängnis entflohen war.

Das letzte Wort zur neuen Besoldungsordnung hat das Ministerium des Innern. Holzerbilligungsdarlehen zu Kleinwohnungsbauten. Kamentlich deshalb, weil das aus den Staatsforsten zu verbilligten Preisen abgegebene Bauholz von den Zwischenstellen betrügerischerweise nicht immer dem Kleinwohnungsbau, für den es bestimmt war, zugeführt wurde, sind in Thüringen diese Darlehen ganz eingestellt worden.



Vasenol-Sanitäs-Puder. Ist ein hygienischer Körperpuder, der zur tgl. Hauptpflege unentbehrlich ist. Tägliches Abputzen aller unter der Schweiswirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe), belebt und erfrischt die Haut, beseitigt sofort jeden Schweißgeruch.





# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Frankfurter Messe.

Eröffnung der Messe — Rekordbesuch — Ausverkauf.

Die alte Kaiserstadt Frankfurt a. M. bildete gestern den Anziehungspunkt für viele Hunderttausende von Menschen. Von Mannheim allein waren nicht nur die fahrplanmäßigen Züge, sondern auch der Sonderzug nach Frankfurt überfüllt. Ebenso war es auf den anderen Strecken. Um 8 Uhr wurden die Meßtore geöffnet, um 8 1/2 Uhr der Verkauf erlaubt und bereits eine halbe Stunde später herrschte ein bald undurchdringliches Menschengewoge in den großen Meßhallen. Die diesjährige Messe übertrifft alle ihre Vorgängerinnen in räumlicher Ausdehnung und Beschickung. In 30 Gruppen sind die Waren gegliedert, die in großen Hallen untergebracht sind. Einen breiten Raum beanspruchten insbesondere die Textilserzeuignisse, die in der schönen großen Festhalle wie in der Ost- und Südhalle untergebracht sind. Da diese Waren zu den zurzeit begehrtesten gehören, so wiesen diese Ausstellungsräume die stärksten Besucherzahlen auf. Sowohl in diesen Hallen wie in den weiteren Ausstellungsräumen bemerkte man eine größere Anzahl Mannheimer Firmen mit ihren Erzeugnissen. Zu den ebenfalls sehr stark besuchten Ausstellungspalästen zählt insbesondere auch die Osthalle C mit den Schuh- u. Lederwaren, die Tabakhalle, in der das Tabakgewerbe un- u. tergebracht ist, und das „Haus Offenbach“ mit seinen berühmten Lederwaren, Schmucksachen, Uhren und Luxus-sachen. Im „Werkbundhaus“ ist das Kunstgewerbe in recht anschaulicher Weise vertreten, im „Haus der Bücher“ die Buchmesse und im Bismarck-Meßhaus die Möbel. In besonderen Hallen befinden sich Fahrzeuge aller Art, eine Reklamausstellung wie eine solche für den Geschäftsbedarf, Papierwaren und Kartonnagen. Im „Haus der Technik“ sind die verschiedensten Maschinen im Betriebe, während im Gewerbetreibenden die Metallwaren wie die elektrotechnische Beleuchtungs-industrie ihr Heim gefunden haben.

Schon der flüchtige Besuch läßt den großzügigen Charakter der diesjährigen Frankfurter Messe erkennen, deren ganze Aufmachung und Gruppierung Geschmack und Organisations-talent vereint. Obwohl die gegenwärtige politisch-wirtschaftliche Lage keinerlei Zukunftsmöglichkeiten zuläßt, so läßt sich andererseits angesichts der auf der Frankfurter Messe vertretenen imposanten Leistungsfähigkeit auf gewerblichem und industriellem Gebiet die Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse des Reichs doch nicht ganz unterdrücken.

Um 10 Uhr vormittags erfolgte im Meßrestaurant die

### Eröffnung der Messe

in Gegenwart des Meßverwaltungsrats, der Handelskammer wie über 100 Vertreter der deutschen und ausländischen Presse. Herr Stadtrat Dr. Landmann, den Mannheimern noch bestens bekannt durch die einstige Übernahme des Intendanten-Interregnums, begrüßte in markanten Worten namens des Aufsichtsrats der Messe alle Gäste, insbesondere die Vertreter der Presse. Er betonte, daß die Frankfurter Messe nicht nur für die deutsche, sondern für die gesamte internationale Wirtschaft von Bedeutung ist, was durch das zahlreiche Erscheinen der Pressevertreter auch anerkannt werde. Namens der Frankfurter Handelskammer begrüßte deren Präsident die Pressevertreter.

### Rundgang durch die Messe

In 19 Gruppen, wobei Mitglieder der Handelskammer und des Messeaufsichtsrats in freundlicher Weise die Führung übernahmen hatten. Wie schon ausgeführt, herrschte der stärkste Andrang in der Festhalle, in der die Textilserzeuignisse ausgestellt waren. Die Nachfrage nach diesen Erzeugnissen war so stark, daß in manchen Artikeln keine Aufträge mehr angenommen wurden. Um 12 Uhr vereinigte sich die erste Gruppe im Hörsaal des Physikalischen Vereins, in dem die Erstvorführung des Einsteinfilms vor geladenen Gästen und den Pressevertretern erfolgte. Der Vortrag dauerte zwei Stunden. Die zweite Vorführung fand um 4 Uhr statt. Der abends 8 Uhr abgehaltene Begrüßungsabend für die auswärtige Presse, bei dem Direktor Sutter die Gäste in Frankfurts Mauern willkommen hieß und Angehörige der Frankfurter Bühnen durch ihre Mitwirkung dem Abend eine besondere Note verliehen, nahm einen schönen Verlauf.

Wir werden auf die Frankfurter Messe noch in einer ausführlichen Gesamtdarstellung zurückkommen. \*

## Freigabe der Einfuhr von ausländischem Mehl.

Aus Fachkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Vor einigen Wochen hat im Reichsernährungsministerium in Berlin unter Zuziehung sämtlicher beteiligten Wirtschaftsgruppen eine Besprechung stattgefunden, bei welcher die Frage der Freigabe der Mehleinfuhr diskutiert wurde. Zu dieser Besprechung waren Vertreter des Handels, der Mühlen und der Bäckereien geladen. Im damaligen Zeitpunkt lagen die Verhältnisse am Getreidemarkt jedoch noch so, daß die Auslandspreise beträchtlich höher waren als die Inlandspreise, und aus diesem Grunde haben einige Vertreter des Handels erklärt, daß zurzeit die ganze Frage noch nicht so akut ist, da die Einfuhr gegenwärtig noch nicht rentabel sei. Die Freigabe wurde jedoch von Seiten der Handelsvertreter schon damals unbedingt empfohlen, weil sich die Situation plötzlich ändern und stets der Fall eintreten könne, daß bei Ausnützung günstiger ausländischer Offerten durch Einfuhr billigerer und qualitativ bessere Ware ins Land gebracht werden könnte. Die Vertreter der Mühlenindustrie haben sich gegen die Freigabe der Einfuhr von Mehl ausgesprochen mit der Begründung, daß die einheimische Industrie geschützt werden müsse. Die Vertreter des Bäckergewerbes haben sich im wesentlichen den Ausführungen der Handelsvertreter angeschlossen und erklärt, daß, falls das Auslandsmehl sich billiger stellen würde als das Inlandsmehl, seitens der Bäcker sofort der Antrag auf Freigabe der Mehleinfuhr an das Reichsernährungsministerium wiederholt gestellt würde. Die Situation hat sich nun seit Anfang des Monats März, wo diese Sitzung in Berlin stattgefunden hat, weiter geändert nach der Richtung hin, daß eine Freigabe der Mehleinfuhr unbedingt volkswirtschaftlich zu rechtfertigen wäre, da nur dadurch eine günstige Wirkung auf die Preisentwicklung des inländischen Marktes ausgeübt werden kann. Durch das enorme Hinaufschwellen der Inlandsgetreide- und Inlands-mehlpreise in den letzten Wochen haben sich die Auslandspreise trotz des hohen Devisenstandes den Inlandspreisen für Mehl nicht nur angepaßt, sondern sie bleiben sogar teilweise hinter den Inlandspreisen zurück. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß es sich bei dem ausländischen Mehl um Ware bester Qualität handelt. Daraus geht jedoch soviel hervor, daß bei einer Realisierungsmöglichkeit der ausländischen Offerten es dem Handel auf sein eigenes Risiko hin freigestellt würde, billigeres Mehl den Bäckern zuzuführen, als es gegenwärtig infolge des inländischen Industriemonopols der Fall ist. Es ist deshalb unbedingt eine Freigabe der Mehleinfuhr dringend zu befürworten und es wäre unverständlich, wenn man angesichts der drückenden Ernährungs-lage der Verbraucher massen sich nicht zu diesem Schritt entschließen könnte, dessen ganze Konsequenzen nur

## Dollarkurs 304.— Mark.

vom Handel zu tragen sind. Es muß selbstverständlich die einheimische Industrie geschützt werden, aber diese Politik darf nur so weit getrieben werden, als sie bei der Not der Verbraucher zu verantworten ist. Es steht fest, daß der Handel gegenwärtig in der Lage ist, durch Ausnützung ausländischer Beziehungen ausländisches Mehl unter den Preisen ins Land zu bringen, wie sie gegenwärtig für Inlandsmehl anzufragen sind. Es liegt nunmehr an den maßgebenden Instanzen, dafür zu sorgen, daß die Situation volkswirtschaftlich ausgenützt werden kann.

## Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik A.-G., Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht hatte die Gesellschaft in der ersten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres 1921 und insbesondere während der Monate Mai bis August mit einer starken Zurückhaltung der Käufer zu kämpfen, sodaß es stellenweise schwierig war, den beiden Fabriken genügend Beschäftigung zuzuführen. Als dann im September die Kurse der fremden Devisen erheblich und andauernd stiegen, setzte eine überaus starke Kauflust ein, sodaß seitdem alle Fabrikations-Abteilungen des Unternehmens reichlich mit Aufträgen versehen sind und infolgedessen zum Schlusse des Jahres ein wesentlich höherer Umsatz als im Vorjahre erzielt wurde. Die in der o. G.-V. vom 14. April v. J. beschlossene Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 1,2 Millionen  $\mathcal{M}$  6% kumulativer Vorzugsaktien ist durchgeführt. In einer a.-o. G.-V. vom 16. Dezember 1921 wurde weiter beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Stammaktien im Nominalbetrage von 1,56 Mill.  $\mathcal{M}$  auf 4,8 Mill.  $\mathcal{M}$  zu erhöhen.

Der Warengewinn beziffert sich auf 5,76 (4,25) Millionen  $\mathcal{M}$ ; andererseits erforderten Handlungskosten und Steuern 4,35 (2,87) Mill.  $\mathcal{M}$  und Abschreibungen 335 623  $\mathcal{M}$  (235 360  $\mathcal{M}$ ). Einschließlich 57 077  $\mathcal{M}$  (104 505  $\mathcal{M}$ ) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 1 127 105  $\mathcal{M}$  (1 253 343  $\mathcal{M}$ ), woraus der Spezialreserve 60 160  $\mathcal{M}$  (62 667  $\mathcal{M}$ ), dem Beamtenunterstützungsfonds 150 000  $\mathcal{M}$  (100 000  $\mathcal{M}$ ) und dem Arbeiterunterstützungsfonds 200 000  $\mathcal{M}$  (150 000  $\mathcal{M}$ ) zugewiesen werden. Sodann gelangt eine Dividende von 6% (4% Grunddividende) auf die Vorzugsaktien von 1,2 Mill.  $\mathcal{M}$  und 24% (20%) auf die Stammaktien von 2,04 Mill.  $\mathcal{M}$  zur Verteilung, während 155 345  $\mathcal{M}$  auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nach der Bilanz betragen bei einem von 2,04 Mill.  $\mathcal{M}$  auf 3,24 Mill.  $\mathcal{M}$  erhöhten Aktienkapital und unverändert 1,5 Mill.  $\mathcal{M}$  Teilschuldverschreibungen die Buchschulden 8,94 (3,20) Mill.  $\mathcal{M}$ , denen 11,71 (4,92) Mill.  $\mathcal{M}$  Forderungen und 5,20 (3,79) Mill.  $\mathcal{M}$  Warenvorräte gegenüberstehen. \*

## Textilgewerbe und Herrenbekleidung.

Im Webstoff-Gewerbe wird augenblicklich mit Hochdruck gearbeitet. Namentlich bei den Tuchfabriken, die Cheviot und Kammgarn verarbeiten, aber auch in den Fabriken, die billigere Stapelware für das Bekleidungs-geschäft herstellen, gehen Aufträge so reichlich ein, daß die Kund-schaft nur teilweise Erfüllung ihrer Wünsche findet. Der in der jüngsten Zeit wieder gesunkene Markkurs gab Veran-lassung zu größeren Aufträgen, um noch verhältnismäßig billige Ware an Lager zu bekommen. Eine Anzahl von Textil-fabriken des niederrheinischen Westens ist bereits dazu übergegangen, an die Stelle der Markwährung nach dem Franken-kurs die Erzeugnisse den deutschen Abnehmern zu berech-nen, und zwar haben sie den gleitenden Frankenkurs beim Abschluß ihrer Kaufverträge eingeführt.

Ein Teil der Herstellung von Bekleidungsgegenständen wird angesichts des schroffen Sinkens des Mark-kurses bereits vorsichtig beim Einkauf der Stoffe. Sie befürchten für die nächsten Monate einen Käufer-streik. Auch nehmen sie an, daß sich namentlich inner-halb des Mittelstandes und in den Kreisen der Angestellten und Arbeiter die jetzt schon zusammengeschmolzene Schicht derjenigen zahlungsfähigen Käufer noch weiter stark verkleinern wird, welche Anzüge, Ueberzieher usw. besserer Beschaffenheit erwerben können. Selbst sehr zahlungsfähige Bekleidungs-häuser verfügen deshalb für den Herbst sehr zu-rückhaltend, um angesichts des hohen Geldwertes der Stoffe nicht durch zu umfangreiche Lager in den Strudel des Valuta-verhängnisses mit hineingezogen zu werden.

## Eine Warnung vor Verlusten aus Hamsterkäufen.

erläßt der Verband deutscher kaufmännischer Genossen-schaften in seinem Verbandsorgan. Es heißt da: „Seit einigen Wochen wird von den Verbrauchern in Deutschland wieder in einer Weise gehamstert, daß die meisten Geschäftsläden den Eindruck des Ausverkaufs machen. Wenn es in Lebensmittelgeschäften auch nicht ganz so arg ist wie in den Konfektions-, Wäsche- und Schuhwarengeschäften, so ist doch festzustellen, daß Vorräte der wichtigsten Lebensmittel auf lange Zeit hinaus beschafft worden sind. Der Einzelhändler freut sich über den guten Geschäftsgang; das ist aber auch Ursache, sich häufig über seine finanzielle Stärke hinaus einzudecken. Es dürfte genügen, an die Vorgänge im März 1920 und im Januar und Februar 1921 zu erinnern. Die da-maligen Verluste sollten als Warnung dienen. Wir können uns von der Ansicht nicht freimachen, daß wir in nächster Zeit von einem Rückschlag, wie vor einem Jahre, ge-troffen werden. Wir warnen, den Leuten, die da behaupten, wir hätten im Herbst für alles doppelte Preise zu bezahlen, Glauben zu schenken.“

1200  $\mathcal{M}$  für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 3. bis 9. April 1922 unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200  $\mathcal{M}$  für ein Zwanzigmarkstück und 600  $\mathcal{M}$  für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 21fachen Betrag des Nennwertes.

Verlängerung der Frist des § 47 des Reichsausgleichs-gesetzes. Die in obiger Bestimmung für die Anmeldung sog. Valutabeschaffungsansprüche auf Grund der Bezahlung nicht-ins Ausgleichsverfahren fallender Währungsschulden ge-setzte Frist ist durch Verordnung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 28. März d. J. bis zum 30. Juni d. J. ver-längert worden.

F. Menzer, Inhaber Dr. Richard Müller, Karlsruhe. Die seit dem Jahre 1883 unter dieser Firma in Karlsruhe be-triebene chemische Fabrik wurde in eine Gesellschaft mit be-schränkter Haftung umgewandelt. Das Stammkapital beträgt 300 000  $\mathcal{M}$ . Gesellschafter sind der seitherige Inhaber Fab-rikant Müller und Kaufmann Ludwig Burkart, beide in Kar-larube. Zu Geschäftsführern sind die beiden Gesellschafter be-stellt. Jeder der Gesellschafter ist berechtigt, die Firma allein rechtsgültig zu vertreten und zu zeichnen. Die Eintragung ins Handelsregister hat stattgefunden.

Eisenwerk und Maschinenbau A.-G., Düsseldorf-Heerdt. Die starke Steigerung in den Aktien der Gesellschaft an der gestrigen Düsseldorfer Börse war mit einer bevorstehenden günstigen Dividende und einem wertvollen Bezugsrecht für die alten Aktionäre begründet worden. Wie die Verwaltung auf Anfrage erklärt, ist der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder günstig, doch hat er dem Aufsichtsrat noch nicht vorgelegen. Ebenso ist über die Erhöhung des Aktienkapitals und die Gewährung eines wertvollen Bezugs-rechts an die Aktionäre in der Verwaltung gar nicht be-raten worden.

## Devisenmarkt

Leichte Anziehen der Kurse.

Mannheim, 3. April. (9.35 vorm.) Die Mark kam nach-börslich mit 0,32% cents aus Newyork, was einem Dollar-kurs von 304,20  $\mathcal{M}$  entspricht. Jedoch wird der Dollar bereits über Parität mit 308 G. gehandelt. Die Nachfrage nach De-visen setzte fest ein, obwohl keinerlei Angebote vorliegen. Am hiesigen Platze werden genannt: Holland 11575, Kabel Newyork 308, London 1355, Schweiz 5000, Paris 2785, Belgien 2604. Die Mark kam aus der Schweiz mit 1,67—1,70. \*

Südtich.		Nördtich.		(in Franken)	
Berlin	1.00	1.75	Italien	25.42	26.52
Wien	0.06	0.06	Brüssel	17.40	18.25
Prag	9.50	9.75	Kopenhagen	109.—	108.50
Holland	124.75	124.75	Stockholm	131—	131—
New York	5.15	5.15	Christiania	91.80	91.15
London	22.96	22.55	Madrid	79.75	79.85
Paris	45.92	46.92	Buenos Aires	105.—	105.—
Amsterdam.		Lissabon.		(in Gulden)	
Wochsel a. London	11.57	11.59	Wochsel a. Stockholm	66.90	66.90
„ „ Berlin	0.58	0.50	„ „ Christiania	46.92	46.90
„ „ Paris	23.90	23.92	„ „ New York	2.65	2.64
„ „ Schweiz	51.40	51.92	„ „ Brüssel	22.27	22.22
„ „ Wien	0.03	0.03	„ „ Madrid	41.65	—
„ „ Kopenhagen	55.95	55.94	„ „ Italien	13.42	—

## Neueste Drahtberichte.

Nürnberg, 3. April. (Eig. Drahtb.) Freiherr von Tucher'sche Brauerei A.-G. Die Gesellschaft beantragte in der G.-V. eine Erhöhung des Aktienkapitals von bisher 6 auf 10 Mill.  $\mathcal{M}$  durch Ausgabe von 4 Mill.  $\mathcal{M}$  neuer Aktien, die ab 1. Juli 1921 zur Hälfte dividendenberechtigt sind. Bezugsangebot 2:1 zu 250  $\mathcal{M}$ .

Nürnberg, 3. April. (Eig. Drahtb.) Südd. Kakao-werke A.-G. Unter dieser Firma wurde mit einem Grundkapital von 1 Mill.  $\mathcal{M}$  eine A.-G. gegründet.

## Literatur.

Was will eine Kreditgenossenschaft? (Skizzen aus der Tätigkeit einer bankmäßig ausgebauten Kreditgenossen-schaft.) Von Emil W. Richter, Direktor der Genossenschafts-bank für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu Rotenburg. Verlag Otto Weber, Ohrdruf i. Thür. Die Schrift fand in der einschlägigen Fachpresse eine recht günstige Beurteilung. Sie beleuchtet das Leben eines Vormittagsverkehrs in einer Genossenschaft, das recht eingehend und interessant ge-schildert ist.

## Waren und Märkte.

Vom Holzmarkt. Holz hatte weiter recht festen Markt und die Aufwärtsbewegung machte die ganze Woche hin-durch weitere Fortschritte. Bei den Rundholzversteigerungen sind bereits 800—900% über der Grundtaxe erreicht worden, sodaß Verkäufe in Rundholz zu 2600  $\mathcal{M}$  per Kubikmeter ge-tätigt worden sind. Demgemäß gehen auch die Preise für Schnittware sprunghaft in die Höhe, wobei die Angebote schlank aufgenommen werden. Besonders stark gefragt sind Dielen, 1 1/2—2 Zoll stark, die bereits zu über 3000  $\mathcal{M}$  per Kubikmeter franko Verladestationen abgenommen wurden. Ebenso besteht lebhaft Nachfrage für Hobelbretter, wofür die Preise je nach Qualität bereits 100  $\mathcal{M}$  per Quadratmeter überschritten haben. Es sind noch keine Anzeichen von-handen, daß der Höchstpunkt der Preise erreicht ist.

Tabak. Die Nachfrage nach Schneidegut-u. Zigarren-tabakenaus der 1921er Ernte hält an. Es werden namhafte Abschlüsse in diesen Tabaken je nach Herkunft und Beschaf-fenheit zu 2300—2800  $\mathcal{M}$  gemeldet. Nach den von den Pflan-zeren selbst fermentierten Tabaken wurde verschiedentlich Umschau gehalten, doch kamen Abschlüsse darin, soweit uns bekannt, nicht zustande, weil die Pflanzer ganz anbergewöh-nlich hohe Forderungen stellten. Der Rippenmarkt lag fest und sowohl für ausländische als auch inländische Rippen be-steht bei anziehenden Preisen lebhaft Nachfrage.

## Amerikanischer Funkdienst.

New York, 1. April (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

St.	1.	Zuf. aus.	19000	9500	stand wt.	12.—	12.—	
Kaffee loko	10.05	10.05	Elektr. Julo	12.75	12.75	Creed. Bal.	3.25	3.28
Woll	9.44	9.42	Zinn loko	29.—	29.—	Zuck. Centr.	3.85	3.98
Juli	9.39	9.36	Silber	4.80	4.80	Terpentin	26.80	25.—
Septemb.	9.19	9.27	Gold	4.70	4.70	Savannah	91.—	79.—
Oktober	9.20	9.18	Elfenb.	18.25	18.25	N. Orl. Baum	14.63	14.63
Dezemb.	9.20	9.18	Waldöl	6.75	6.75	Wolzen rot	142.75	142.75
Baumw. loko	18.10	18.10	Schmalz wt.	11.37	11.37	Hart loko	147.75	116.75
April	—	17.70	Talg	6.75	6.75	Mehl loko	69.25	69.75
Mai	17.57	17.53	Baumwattöl	11.25	12.95	Mehl niedr. P.	5.75	5.78
Juni	17.82	17.63	Mel	11.24	11.—	höchst Pr.	6.80	6.50
Juli	17.82	17.32	Petrol, cases	15.30	15.50	Betröfr. Engl.	3.—	3.—
August	17.31	17.22	Tanka	7.—	7.—	Kontinent	14.—	14.—

Chicago, 1. April (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis			
Weizen Mai	132.50	131.85	Regen Juli	92.75	91.50	Schwelze	10.30	10.30
„ Juli	117.50	116.18	Schmalz Mai	10.37	10.45	leicht niedr.	10.30	10.30
„ Sept.	87.75	87.60	„ Juli	10.47	10.47	höchst.	10.50	10.50
„ Okt.	91.15	91.40	Ferk. Mai	18.75	18.75	schw. niedr.	9.90	9.88
„ Nov.	88.75	88.50	Rippen Mai	10.65	10.50	Mehl niedr.	10.20	10.25
„ Dez.	89.—	88.75	Speck niedr.	18.15	11.90	Zuf. Chicago	2100	8000
„ Jan.	89.—	88.75	Speck hochst.	11.30	12.90	Westen	7500	4000

Dampfer-Bewegungen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. P.-D. „Antonio Delfino“ am 25. 3. 12 Uhr mittags von Teneriffa nach Brasilien und dem La Plata. — P.-D. „España“ am 23. 3. nachm. von Las Palmas nach Vigo und Hamburg. — P.-D. „Bilbao“ am 26. 3. morgens Dover passiert (ausg.).

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Rotterdam“ der Holland-Amerika-Linie ist am 21. März von Rotterdam abgefahren und am 31. März vormittags in Newyork angekommen. — Der Postdampfer „Württemberg“ der Hamburg-Amerika-Linie ist am 29. März in Newyork angekommen.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Fogelstation von	Daten					Bemerkungen	
	29	30	31	1.	2.		3.
Sohbsterinal	1.30	1.35	1.31	1.29	1.15	1.90	Abends 6 Uhr
Kehl	2.42	2.47	2.43	2.38	2.46	2.64	Nachm. 3 Uhr
Baxxo	4.34	4.35	4.29	4.30	4.41	4.67	Nachm. 3 Uhr
Mannheim	3.40	3.40	3.34	3.33	3.45	3.70	Morgens 7 Uhr
Reins	1.91	1.91	1.91	1.91	1.91	1.91	F.-g. 12 Uhr
Kaib	2.30	2.32	2.27	2.26	2.26	2.26	Vorm. 2 Uhr
Köln	2.20	2.28	2.30	2.22	2.22	2.22	Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1.55	3.30	3.44	3.44	3.51	4.00	Vorm. 7 Uhr
Hellbronn	1.30	1.23	1.23	1.23	1.23	1.23	Vorm. 7 Uhr

## Mannheimer Wetterbericht

vom 3. April morgens 7 Uhr.

Barometer: 742.0 mm. Thermometer: 1.0° C. Niedrigste Temperatur Nacht: 0.7° C. Höchste Temperatur gestern: 7.9° C. Niederschlag: 0.4 Liter auf den qm. Bewölkt. Regenreich.



# Der Sport vom Sonntag

## Ein idealer Wintersportsonntag.

Am Sonntag, den 2. April, die ununterbrochenen Schneefälle, die bei hartem Froste seit 8 Tagen im gesamten Schwarzwald niedergegangen, haben mit Ausgang der Woche aufgehört und am Abend des Samstag ist in den Bergen endlich ein Ausbrechen der Wolkendecke erfolgt. Die klare Nacht zum Sonntag brachte verschärften Frost in den Tälern und im Gebirge. Zugleich aber wurden die Schneeverhältnisse ideal für den Skisport. Trotz der Ungunst der Witterung waren schon am Samstag, insbesondere aber am Sonntag früh, viele Skifreunde in den Schwarzwald gezogen. Ein blendender Wintersonntag stieg am Sonntag mit der Morgendämmerung auf. In den Tälern zeigte das Thermometer etwa 3 Grad Kälte, auf den Höhen 7 bis 10 Grad unter Null. Ein schwacher Nordost löste die letzten Schneewolken und Nebelregen auf, die sich untertags in den Rinnen und Wäldern verstreut hielten. Wer nur wenige hundert Meter vom Tal aufwärts gefahren war, fand dort eine ansehnliche pulvrige Neuschneebedeckung. Sie wurde mit zunehmender Berghöhe immer respektabler und in 500 Meter traf man schon auf 40-50, in 800 Meter Höhe auf 1/2 Meter hohen trockenem, leicht angefrorenem und fein staubigem Neuschnee. Da sieht es nur so, wenn der Ski diese meist noch nicht gespurten Schneemassen durchsucht. Auf den Höhen lag am Vor- und Nachmittag großer Sonnenschein; im Schatten stieg die Temperatur kaum über Null, in der Sonne taute die obere Schneeschicht ein wenig. Ideal schöne Kammerwanderungen ließen sich bei diesem Schnee im gesamten Hochschwarzwald ausführen. Die Hochschwarzwaldstrecke von der Badener Höhe zum Hochtopf-Unterfichtel-Gründe, das Grindelplateau, die Wegstrecke zum Kummelsee und Kahlstein nach dem Schiffskopf-Kalebis-Juchst war das Ziel zahlreicher Sportfreunde. Auf den Berggipfeln überschritt die Schneelage einen Meter und es war nicht gerade leicht, den tiefen Pulverschnee zu spüren. Die Furchen waren von allen Seiten des Gebirges aus herrlich; überall schweifte der Blick in eine tiefwinterliche Gebirgswelt, wie man sie in strengen Wintern um die Weihnacht- und Neujahrzeit gewohnt sein mag. In den großen Sprungschlingen im Hochschwarzwald, bei der Hundsee und am Kahlstein, wurden die höchsten Sprünge bis zu 20 Meter vollführt; noch an keinem Sonntag dieses Winteres waren die Sprunghöhen in ähnlich guter Befüllung, wie gestern. Abfahrten waren am Sonntag abend bis 400 Meter möglich, etwa bis zur Höhe Bertelsbachhang, Seebach und oberhalb Pöppelau. Gängliche Sportverhältnisse bestanden im Südschwarzwald. Fast lag dort der Schnee noch zu tief und war zu wenig gespart. Im Feldberg- und Herzogenhornbereich erreichte die durchschnittliche Schneehöhe nach Beendigung des Schneefalles etwa 160 bis 180 Zentimeter, an den Wäldern am Seebach, an der Scheibach und am Jastler Bach sind die Schneewehen sehr schwer; wahre Schneewehen haben sich dort gebildet und bei plötzlich eintretender Erwärmung dürfte dort mit Lawinengefahr zu rechnen sein. Der südbliche Hochschwarzwald hatte gestern einen ungewöhnlichen Massenbetrieb. Da selbst im Hölental über ein halber Meter Schnee liegt, so dürfte dort noch bis weit nach Ostern die Ausübung des Skisports möglich sein. In vielen Hoch- und Bergdüffern konnte erst am Sonntag zu einem umfangreichen Bahnen der Wege mit sechs- und achtspännigen Schneeschleppern geschritten werden und je weiter man bergan kommt, desto überraschender wirkt das Bild der Landstrassen, zu deren beiden Seiten sich für die Jahreszeit außergewöhnliche Schneemassen türmen.

## Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

### Odenwaldkreis.

Das wichtige Treffen in Neckarau um den dritten Tabellenplatz der 1. Abteilung endete erwartungsgemäß mit einem Siege von S. f. 2. 5:3 lautete das Resultat, nachdem bei Halbzeit die Partie schon 3:0 für Neckarau stand. Neckarau hat sich nun den Weg zur nächstjährigen Kreisliga geebnet, wenn es das noch ausstehende Relegationsspiel gegen S. f. 1. Würzburg, was mit Sicherheit anzunehmen ist, gewinnt, oder auch nur unentschieden hält. Der Bezirksmeister S. f. 1. Mannheim vollbrachte trotz dreier Ersatzleute eine schöne Leistung. Er schlug den Kreismeister Karlsruher Fußballverein mit 4:2 und zeigte so die Spielstärke des Odenwaldkreises im rechten Maße. Der andere Abteilungsmeister Lindenhof 08 mußte trotz starker Aufstellung und gutem Spiel in Ludwigshafen gegen S. f. 1. 1903 am Samstag nachmittag eine derbe 4:1-Niederlage einstecken, trotzdem er bei Halbzeit mit 1:0 in Führung lag. Auch der S. f. 1. Heidelberg unterlag gegen S. f. 1. Ludwigshafen auf eigenem Boden 3:1. Nur Germania Mannheim rettete die Ehre des Odenwaldkreises und schlug Union Ludwigshafen 4:1. S. f. 1. Würzburg konnte einen guten Vertreter des Odenwaldkreises mit 1:0 meistern. Für den Odenwaldkreis ist noch von Wichtigkeit, daß das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Rheinbezirks zwischen Germania Frankfurt und S. f. 1. Hensburg mit einem 4:2-Siege der Germanen endete. Unser Bezirksmeister S. f. 1. A. hat daher am nächsten Sonntag in Darmstadt im Vorwettbewerb um die Süddeutsche Meisterschaft Germania Frankfurt zum Gegner. S.

### Platzkreis.

Das Vorwettbewerbsspiel um die Süddeutsche Meisterschaft sah Borussia-Neunkirchen als glücklichen Sieger, trotzdem die Stuttgarter Turn- und Sportfreunde sich in der Gesamtheit als bessere Mannschaft entpuppte, mußten sie sich mit 1:0 geschlagen begeben. Im Vorwettbewerb schlug der S. f. 1. Kaiserslautern den Fußballverein Frankenthal mit 3:1. Union Ludwigshafen unterlag gegen Berlin-Karlshorst 4:1. Auch Bremer mußte seinem Gegner, dem S. f. 1. Karlsruhe, mit 1:0 den Sieg überlassen. S.

### Weitere Ergebnisse:

#### Entscheidung im Mainzbezirk.

- Germania Frankfurt — Hensburg 4:2
- Fußballsportverein Frankfurt — Germania Wiesbaden 0:1
- Hansa 04 — Sprengelingen 2:1 (abgebrochen)
- Eintracht Frankfurt — Sportklub Frankfurt 2:1
- Ballspielklub Offenbach — Germania Bieber 1:2

### Vorwettbewerb.

- Fußballverein Offenbach — Gersheim 3:2
- Soloeta Frankfurt — S. f. 1. Riders Offenbach 1:1
- Karlsruher F. V. — S. f. 1. Mannheim 2:1
- Thöniß Karlsruhe — Kiebrack 0:2

### Vorwettbewerb um die Süddeutsche Handballmeisterschaft.

In Karlsruhe fanden sich am Sonntag der badische Meister, der Karlsruher Turnverein 1846 und der württembergische Meister, Turn- und Sportverein Schönlach gegenüber. Unentschieden (2:2) gingen die beiden Mannschaften in die zweite Halbzeit hinüber. Das Schlussspiel entschied der Karlsruher Turnverein mit 4:2 zu seinen Gunsten. Sd.

## Die sonntägigen Pferde-Rennen.

### Berlin-Karlshorst.

1. Hagenfeld-Herzrennen (25000 Mk., 2800 Mk.): 1. Hagenfeld (Wendisch), 2. Cederwitzer (Reinisch), 3. Egel (Geir). Unplatziert: Wanda, Dama, Tip. Tot.: 32:10; 19, 19:10. — 2. Füllane-Herzrennen (Ehrenpreis u. 32000 Mk., 2000 Mk.): 1. Füllane (Geir), 2. St. Maria (Geir), 3. Füllane (Geir). Unplatziert: Wanda, Dama, Tip. Tot.: 32:10; 19, 19:10. — 3. Füllane-Herzrennen (Ehrenpreis u. 32000 Mk., 2000 Mk.): 1. Füllane (Geir), 2. St. Maria (Geir), 3. Füllane (Geir). Unplatziert: Wanda, Dama, Tip. Tot.: 32:10; 19, 19:10.

2. Morol (Wismar), 3. Koriela (Siber). Unpl.: Kapf, Franck. Tot.: 18:10; 12, 13:10. — 4. Füllane-Herzrennen (Ehrenpreis u. 32000 Mk., 2000 Mk.): 1. Füllane (Geir), 2. W. Hermann (Kufall), 3. Koriela (Siber). Unpl.: Kapf, Franck, Eichel, Schipper, Steg, Anstalt II, Kalfon Rouge, Citrad. Tot.: 73:10; 28, 28:10. — 5. Füllane-Herzrennen (Ehrenpreis u. 32000 Mk., 2000 Mk.): 1. Charles Cousin (S. v. Rede), 2. Walfano (S. v. Rede), 3. Duhr Spitze (Bel. v. Füllane). Unpl.: Bierzeite, Karba. Tot.: 31:10; 21, 17:10. — 6. Preis von Schönhausen (32000 Mk., 2000 Mk.): 1. Diphmatis (Wismar), 2. Wehmann II (Serpel), 3. Rindvogel (Geir). Unpl.: Kogold, Rarr, Teteringen, Litta, Rikmut, Alaris, Offenbe, Seitan. Tot.: 38:10; 18, 24, 20:10. — 7. Preis von Goppegarten (32000 Mk., 2000 Mk.): 1. Goppegarten (Wismar), 2. Memoria (Hagen), 3. Kienlo (Wismar). Unpl.: Wardenius, Wofan, Smaragd, Trife, Teteringen, Gollunke, Erda, Kipunta, Pratzinger, Rindmann, Sinzig, Orfan. Tot.: 24:10; 15, 17, 30:10.

### Dortmund.

1. Willkommen-Rennen (Ehrenpreis und 24000 Mk., 1800 Mk.): 1. Willkommen (Hagen), 2. Wolens (Geir), 3. Füllane (Reih). Unplatziert: Gelmanche, Rike, Blate, Forme II, Freid. Tot.: 39:10; 14, 15:10. — 2. Kronenburg-Jagdrennen (35000 Mk., 2000 Mk.): 1. Kronenburg (Goppe), 2. Silberstein (Hagen), 3. Valeriana (Urban). Unplatziert: Walfano, Fromm, Schwerta, Gollunke, Killa II, Rindmann, Kogold, Litta. Tot.: 37:10; 18, 25, 45:10. — 3. Wallenstein-Ausgleich (35000 Mk., 1800 Mk.): 1. Wallenstein (Hagen), 2. Rondo (Goppe), 3. Leopold (Wieser). Unpl.: Crilus, Kähler, Wofan, Doretta. Tot.: 18:10; 12, 20, 17:10. — 4. Frühjahrs-Ausgleich (35000 Mk., 1800 Mk.): 1. Frühjahrs (Hagen), 2. Wogel (Urban), 3. Füllane (Hagen). Unpl.: Mumpertau II, Gollunke, Kipunta. Tot.: 21:10; 14, 15:10. — 5. Karlsrufer-Ausgleich (Ehrenpreis und 24000 Mk., 1800 Mk.): 1. Karlsrufer (Hagen), 2. Wofan (Hagen), 3. Wofan (Hagen). Unpl.: Charpagne, Wecantil, St. Pauli, Eisenblatt, Conon. Tot.: 37:10; 18, 17, 24:10. — 6. Jüdische Rennen (35000 Mk., 1800 Mk.): 1. Jüdische (Wieser), 2. Seppel (Reih), 3. Sebnabe (Hagen). Unpl.: Kof, Kofan, Rein, Leopold, Flemering, Wofan, Gollunke, Wofan. Tot.: 18:10; 31, 19, 27:10.

### Magdeburg.

Eröffnungssrennen. Ehrenpreis und 20000 A. 1000 Meter. 1. Rode (Geir), 2. Conrabt (Larros), 3. Adrian (Wieser). Unplatziert: Eido, Ruffan, Heidenlang, Jactan, Ritter, Blauber, Fiera, Dora. Tot.: 15:10; 25, 16, 20:10. — 2. Ralfau-Ausgleich. 40000 A. 1600 m. 1. Tannföhrig (Larros), 2. General (Wieser), 3. Kern (Wieser). Unpl.: Jo, Rih, Oberster 3. Darmstadt, Koutlet, James. Tot.: 31:10; 19, 18, 20:10. — 3. Preis von Ransbach. 30000 A. 2000 Meter. 1. Ralfau (S. Schmidt), 2. Ralfau (S. Schmidt), 3. Centrifugal (S. Conrad). Unplatziert: Lebensgründe, Sulfan. Tot.: 25:10; 14, 14:10. — 4. Flieger-Ausgleich. 40000 Mk., 1400 Meter. 1. Flieger (Wieser), 2. Roffe (W. Müller), 3. Landrotte (Staudinger). Unplatziert: Emmer, Bellagar. Tot.: 35:10; 18, 16:10. — 5. Preis von Karlsdorf. 30000 Mk., 1600 Meter. 1. Karlsrufer (Hagen), 2. Jougato (Wieser), 3. Stella 2 (Hagen). Unplatziert: Granit, Karl der Große, Totalisator. Tot.: 45:10; 18, 44:10. — 6. Frühjahrs-Rennen. Ehrenpreis und 20000 A. 1600 Meter. 1. Barde (Staudinger), 2. Wofan (S. Schmidt), 3. Roder (W. Müller). Unplatziert: Wofan, Wofan, Fontalica, Tant. Tot.: 27:10; 13, 13, 20:10.

### Pferdesport.

Der Delegiertenversammlung. Unter dem Vorsitz des Herrn H. v. Dargen, dem Präsidenten der Obersten Rennbehörde, tagten am Mittwoch in den Räumen des Union-Klubs zu Berlin die Vertreter der Deutschen Rennvereine. Aus den Besprechungen ist bemerkenswert, daß aus den Reihen der Vereine eine große Anzahl Verbesserungsvorschläge an die Oberste Rennbehörde eingereicht werden sollen. So u. a., daß die dreijährigen Weide nicht erst im Juli, sondern bereits am letzten Sonntag des Monats Juni laufen dürfen. Sehr interessant gestaltet sich eine Aussprache über die Haltung des Araberrennen, besonders in Rutschdeutschland. Der Union-Klub als ältester deutscher Rennverein wird sich der Angelegenheit annehmen und das Material von den Vereinen einsammeln.

Der Beschluß der Obersten Rennbehörde. In ihrer letzten Sitzung am Donnerstag beschloß die Oberste Behörde für Vollblutpferde und Rennen einen Antrag der deutschen Rennvereine satzungsgemäß in Anerkennung der Sonderbestimmungen für den Totalisator aufgrund der Beratungen der Antragsteller. Berechnung und Auszahlung der Gewinnanteile geschieht auf der Grundlage eines Reinertrages von 10 A. Reuenteile von Karl werden zugunsten des Totalisators, da die hohen Steuerleistungen der Rennvereine an Staat und Kommune und die dauernd steigenden Unkosten eine neue Einnahmequelle erforderlich machen, niedergelassen werden. Ferner will die Oberste Behörde beim Landwirtschaftsministerium dahin vorkämpfen, daß sie als Verwaltungsbehörde des gesamten Rennsports vor Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen zum Buchmachergesetz grundsätzlich gehört wird, und wird dann eine Kommission wählen, die sich mit den durch Einführung des Buchmachergesetzes notwendig werdenden Änderungen der Rennordnung befassen soll. Dem Antrage des Internationalen Klub zu Baden-Baden auf vermehrte Zulassung ausländischer Pferde in Flachrennen wurde dahin entsprochen, daß in dreiviertel aller Flachrennen und aller Preise ausländische Pferde zugelassen werden dürfen.

Der Todestag Gais gestiftet. Gais, der im Gebiet Nördlich als Pechenitz aufgeführt war, ist infolge einer vor längerer Zeit erfolgten Verletzung, die nicht anheilen wollte, gestorben. Der Gais ging als Rennpferd einmal an den Start und konnte dabei 16 Rennen gewinnen. Er war besonders als Steher ausgezeichnet. Seine größten Erfolge sind der dreimalige Sieg im Silbernen Pferd zu Döppelgarten, Preis der Stadt Baden, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial, Renard-Rennen und Großer Paris-Preis im toten Rennen mit Laudamus. Als Rennpferd gewann er 18855 Mk. Seine Produkte, in der Hauptsache die auf westdeutschen Bahnen tätige Lucretia, gewannen in den Jahren 19 bis 21: 777 435 Mk.

Der 28. Sterbe des Rohn-Sensers sollen am Mittwoch in Goppegarten veräußert werden. Mangelhafte Vorbereitung sowie der schlechte Futterzustand der Pferde erreichte, daß das Ergebnis nur ein recht geringes war. Am Samstag belohnte sich der Betrag, auf den die Wälbiger des Kongress zum Beschluß legen werden, auf 1913 500 Mk. Der höchste Preis erzielte der Dreijährige Wankung mit 241 000 Mk., den der Renard-Bestzeit S. Weinberg erwarb. Von den übrigen Pferden kam keines über 200 000 Mk., denn der höchste, der Vierjährige Galah brachte nur 190 000 Mk.

### Kraftfahrwesen.

Generalversammlung des Vereins Deutscher Kraftfahrzeuge-Ingenieure. Die Generalversammlung des V. D. K. F. wurde unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung im Hotel Kaiserhof zu Berlin abgehalten. Die deutschen Automobilfabriken waren vollständig vertreten, an ihrer Spitze die Vorstehenden Direktor G. J. J. Gehe mit Dr. v. Opel und Direktor Fischmann, von denen der erstere die Leitung übernahm. Direktor Dr. Sperling eröffnete den ausführlichen Geschäftsbericht, wobei er besonders die schwierige Lage hervorhob, in der sich Deutschland infolge der wahren wahren Fortschritten der Entente befindet. Wenn auch demgemäß der Ausblick in die Zukunft sehr trübe ersehe, so zeige doch die Statistik des Automobilverkehrs aller Länder, daß der Automobilismus in Deutschland noch außerordentlich entwicklungsfähig sei. Der Bericht wurde durch einen in seinem mit außerordentlich großem Beifall aufgenommenen Vortrag des hochwürdigen Präses, des am 2. d. d. Jahres den Automobilismus überhaupt beschäftigt hat-

ten, so insbesondere das neue Kraftfahrzeugengesetz, die Umänderung der Bestimmungen über die Lizenzsteuer, und kam dann auf den großen Erfolg der Automobil-Verkehrung zu sprechen und das während derselben stattgefundene Kennen. Sodann wurden die aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren: Sommerfeld, Dr. Almer, Dr. Bösch und Dr. Bredt wiedergewählt. Zum Schluß bildete die im Herbst zu veranstaltende Automobil-Ausstellung den Gegenstand eingehender Erörterungen. Dr. Sperling gab abschließend noch unter allgemeiner Zustimmung dem dringenden Wunsch Ausdruck, die Technische Hochschule, die sich in so außerordentlich Weise zur Verfügung gestellt habe, in jeder Weise durch Bestellung von Kraftfahrzeugen zu unterstützen. Die Gesellschaft dankte mit einem Dank für das Gelingen der Anwesenheit der Generalversammlung.

Die Deutsche Tourist-Trophy, eine Nachahmung des bekannten englischen Motorabrennens, beschließt der Allgemeine Deutsche Automobilklub im kommenden Jahre zu schaffen. Die Bestimmungen sollen so ausgestaltet werden, daß vor allem das Gebrauchsfahrzeug einer harten Prüfung unterzogen werden wird. Vorzuziehen sind verschiedene Klassen, je nach dem Altersinhalt des Motors. Der Wettbewerb soll im Juli auf einer 20 km. langen Rundstrecke bei Weimern zum Austrag gelangen. Die Genehmigung des Rennens liegt bei der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft der Automobil-Klubs.

### Rudern.

Die Große Regatta des Frankfurter Regattaverbands findet am Sonntag, 26. und Montag, 27. Juni, statt. Es sind 24 Rennen ausgeschrieben, welche sich im Wesentlichen mit denjenigen der früheren Jahre decken. Der Regattaverbandspreis ist in einen Wanderpreis unter unveränderten Bedingungen umgewandelt worden und führt zur Erinnerung an den verstorbenen Gründer des Regattaverbands, Konrad Ernst Lohndorff, den Namen Ernst Lohndorff-Gedächtnis-Preis. Ferner ist ein reines Anfänger-Rennen für Ruder auf den berechtigten Wunsch der Vereine eingefügt worden. Die Einfätze sind den Verhältnissen entsprechend wäßig erhöht worden. Bei mehr als 16 zu einem Rennen gemeinsamen Booten findet eine Teilung des Rennens statt. Nachschluß ist Donnerstag, den 16. Juni, für den Preis von Frankfurt a. M. (Gastreisen) hat der Vorsitzende des Regattaverbands einen überaus wertvollen Herausforderungspreis gestiftet, welcher nach fünfmaligem Sieg ohne Rechenfolge oder nach dreimaligem Sieg in ununterbrochener Reihenfolge in den endgültigen Besitz des siegenden Vereins übergehen wird.

### Schwimmen.

Der Schwimm-Länderkampf Deutschland-Schweden ist nunmehr endgültig vom Deutschen Schwimm-Verband abgeschlossen worden und soll erstmalig am 6. August in Arosa zum Austrag gelangen. Im Spätherbst des Jahres ist dann ein Nordseebadener Schwimmfest, das in Deutschland an einem noch zu bestimmenden Ort stattfinden soll.

### Turnen.

H. Turnerverein Borussia-Südwest-Heidelberg-Mannheim in Geräte und volkstümlichen Übungen. Teilnehmende Kunstturner von Heidelberg: Angler, Fischer, Matthes, Kuster, Wurster, von Mannheim: Dümbe, Erdres, Erhard, Sonnenstein, Bachmann. Teilnehmende Volksturner von Heidelberg: Rühmann, Reinhard, Kretsch, Thun, Wegmann. Von Mannheim: Bäcker, Grotzsch, H. Heuser, R. Schweizer. Resultat: 944 Punkte Mannheim, 882 Punkte Heidelberg. Rühner Bericht folgt.

### Sechsen.

Die Deutsche Sechsen in Wien. Einen großen Erfolg errang der deutsche Sechser Casimir bei dem Sechserturnier in Wien. Casimir konnte sowohl im Florett, als Degen und Säbel-Sechsen den ersten Preis erringen.

### Fußball.

Der 1. F. C. Nürnberg widerum siegreich. Der deutsche Fußballmeister, 1. F. C. Nürnberg, konnte auch sein viertes Spiel in Spanien zu einem Siege gestalten. Die Nürnberger spielten in Santander gegen den dortigen Racing-Club, der seine Mannschaft durch Erfolg sehr verstärkt hatte. Trotzdem waren die Deutschen stets überlegen und hatten leicht mit 3:0. Die Torhüter waren Leig, Kald und Strobl. Die Gelegenheit zum Ehrentor war den Spaniern in der zweiten Halbzeit durch ein Elfmeter gegeben, der aber nicht verwandelt wurde. Bei den Deutschen stieg vor allem wieder Stuhlfaut im Tor. Die Aufnahme durch die Spanier war eine äußerst herzliche.

Die Jwofrüden, 3. April. Die für den gestrigen Sonntag angelegte gemeinsame Begegnung des saarbrückischen Abteilungsmeisters Saar 05 aus Saarbrücken mit dem Vertreter der westfälischen Oberliga, V. Bewegungsspieler Jwofrüden, auf dem Platz der letzteren mußte wegen außerordentlich ungünstiger Witterung abgeblasen werden.

### Lawntennis.

Der Tennis-Länderkampf Deutschland-Schweden. Der erste Länderkampf des Deutschen Tennis-Bundes nach dem Kräfte stand leider unter einem unglücklichen Stern. Die beiden Deutschen Kreuzer Frankfurt a. M. und Rabe (Köln) waren mit den Eigenschaften der Stockholmer Tennisplätze noch nicht recht vertraut und so mußten beide ihre Einzelspiele an die Schweden abgeben. Beide benötigten sich dann im Doppelspiel. Von den zweiten Begegnungen der Einzelspiele konnte bisher Kreuzer sein Spiel zu einem Siege gestalten. Rabe's Spiel steht noch aus. Der Gegner Rabe's, der Schwede Kobergen, ist heute schwedische Klasse. Der Ausgang des Spieles gibt den Ausschlag für den ganzen Länderkampf. Einzelspieler: Anderien (Schweden) sah Kreuzer (Deutschland) 6:3, 3:6, 2:6, 6:3, 10:8. — R. Müller (Schweden) sah Rabe (Deutschland) 5:4, 3:6, 6:4, 6:4. — Kreuzer-Rabe sah Anderien-Müller 6:0, 4:6, 6:3, 6:3. — Kreuzer sah Müller 6:1, 6:4, 6:2.

Der Tennis-Länderkampf Paris-London in Paris endete mit dem überragenden Siege der Einheimischen. Von den 20 Spielen gewonnen die Pariser 19. Der nächste Kampf findet 1923 in London statt.

### Ballspiele.

Der Kreis Pfalz der Deutschen Turnerschaft schreibt die Wettspielformung für die pfälzischen Meisterschaftsspiele aus. Die Meisterschaften werden verliehen in Schlag, Faust, Schleuder- und Handball, außerdem an Turnertinnen in Schlag, Faust- und Handball. Die Schlag- und Schleuderballspiele werden in einer Leistungsstufe, Faust- und Handball in Liga- und A-Klassen durchgeführt. In den Wettspielen um die Kreismeisterschaft können nur Vereinsmannschaften teilnehmen, die als Sieger aus den Gaugruppenspielen in der vom Kreis bestimmten Spielreihe hervorgehen. Jedes Spiel bei den Kreismeisterschaften ist ein Entscheidungsspiel. Der Besiegte scheidet aus. In jeder Spielart kämpfen zwei Spitzenmannschaften um die Entscheidung. Der Meister erhält Urkunde und Ehrenkrone. Für die Gruppenmeisterschaften ist die Pfalz in vier Gruppen eingeteilt. An weiteren größeren Veranstaltungen steht der Kreis noch u. a. vor die Staffelläufe der pfälzischen Turner am 20. April, die Ausschreibungskämpfe für die deutschen Kampfspiele am 7. Mai in Jwofrüden. Das Kreisturnfest in Speyer ist nun endgültig auf 22., 23. und 24. Juli festgesetzt.

Der Kreis Pfalz der Deutschen Turnerschaft schreibt die Wettspielformung für die pfälzischen Meisterschaftsspiele aus. Die Meisterschaften werden verliehen in Schlag, Faust, Schleuder- und Handball, außerdem an Turnertinnen in Schlag, Faust- und Handball. Die Schlag- und Schleuderballspiele werden in einer Leistungsstufe, Faust- und Handball in Liga- und A-Klassen durchgeführt. In den Wettspielen um die Kreismeisterschaft können nur Vereinsmannschaften teilnehmen, die als Sieger aus den Gaugruppenspielen in der vom Kreis bestimmten Spielreihe hervorgehen. Jedes Spiel bei den Kreismeisterschaften ist ein Entscheidungsspiel. Der Besiegte scheidet aus. In jeder Spielart kämpfen zwei Spitzenmannschaften um die Entscheidung. Der Meister erhält Urkunde und Ehrenkrone. Für die Gruppenmeisterschaften ist die Pfalz in vier Gruppen eingeteilt. An weiteren größeren Veranstaltungen steht der Kreis noch u. a. vor die Staffelläufe der pfälzischen Turner am 20. April, die Ausschreibungskämpfe für die deutschen Kampfspiele am 7. Mai in Jwofrüden. Das Kreisturnfest in Speyer ist nun endgültig auf 22., 23. und 24. Juli festgesetzt.



Offene Stellen

Wir suchen zum Eintritt per 1. Mai evtl. später für unser Getreidegeschäft, verbunden mit Getreidemühle, einen in allen Zweigen der Buchhaltung bewanderten und absolut zuverlässigen, selbstständigen, jüngeren

Buchhalter

Bewerber mit erstklassigen Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche werden gebeten sich zu melden.

Mannheimer Nahrungsmittelfabrik G. m. b. H.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen erfahrenen

Modell-Schreinermeister.

Nur solche Bewerber, die nachweislich mehrere Jahre einen derartigen Posten inne gehabt haben, können berücksichtigt werden.

Angebote mit Zeugnisabschriften an Motorenwerke Mannheim A.-G. vorm. Benz & Cie. Abt. stat. Motorenbau Waldhofstraße 24.

Tüchtiger erfahrener Maschinenmeister

für Illustrationsdruck sofort gesucht.

Angebote unter F. M. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chemische Fabrik sucht zu mögl. sofortigem Eintritt eine

Hilfskraft

(Kotier, lotharer Stechner mit guter Handchrift) für häusliche Arbeiten.

Angebote unter S. M. 391 an Rudolf Woffe, Mannheim.

Lehrling

für das kaufmännische Büro einer kleinen Druckererei mit Zeitungsverlag auf Ostern gesucht.

Ausführliche Angebote unter D. H. 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Privatsekretärin

auf gut besahlten Dauerposten zu sofortigem Eintritt gesucht.

Dieselbe muß insbesondere höhere Schulbildung besitzen und vollkommen perfekt stenographieren u. Maschine schreiben können. — Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter F. V. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stenotypistin

sucht für sofort

Gebr. Fingado Nachf. Industriehafen.

Stenotypistin

keine Anfängerin, für möglichst sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Südd. Telefon-Fabrik

K.-S. Mannheim, Rich. Wagnerstr. 13

Suche per sofort tücht. Stenotypistin

(Anlängerin ausgeschlossen).

Angebote unter F. W. 197 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Harmonium

zu verkaufen. Steiner, Rheinaustraße 17.

Für sofort geeignete Person als

Verkäufer(in)

für Bahnhofsbuchhandlung gesucht. Kriegsbefähigte werden bevorzugt.

Werbung vorerst schriftlich mit näheren Angaben u. F. Z. 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Verkäuferin

welche auch Buchführung mit übernimmt, für Jumburgergeschäft sofort gesucht. Branchenübige bevorzugt.

H. Sosnowski 3418 E. 2, 9 Uhren und Goldwaren Tel. 442

Zeugnis-Abschreiber

07, 1 (576) Tel. 6770.

Stenotypistin

die auch mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut ist.

Bewerber für unsere Schützenabteilung eine tüchtige erste

Verkäuferin.

Es kommen aber nur erste Kräfte in Betracht, die den gleichen Posten schon inne hatten.

Gebrüder Rothschild Mannheim.

Mädchen

für Hausarbeit per sofort gesucht. B. 2, 4. Wof.

Mädchen

im Haushalt erfahren, per sofort bei hohem Lohn gesucht.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen, das bürgerl. Kochen kann, zu kleiner Familie (2 Personen) bei hohem Lohn u. gut. Behandlung

Mädchen

für Hausarbeit per sofort gesucht. B. 2, 4. Wof.

Mädchen

das etwas Kochen kann, für sol. gef. Gut. Lohn, gute Verpflegung.

Mädchen

das hiebei zu Kindern hat, tagsüber gesucht. Ganz Seltenheit gegeben, den Haushalt zu erlernen.

Ein gemütl. Heim

in einem ordentlichen Mädchen bei der Leitung von Hausarbeit geboten. Hoher Lohn u. Familienanschluss.

Stellen-Gesuche

Nebenbeschäftigung

irgendwelcher Kaufmann. Art. sucht junger gebildeter Kaufmann

perfekter Stenograph und Maschinenschreiber, in Buchhaltung und Korrespondenz vollkommen item, nachmittags ab 1/2 Uhr.

Angebote unter C. H. 78 an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann

in noch ungeländigter Stellung, der die franz. Sprache in Wort und Schrift beherrscht und der auch Kenntnisse in der spanischen Sprache besitzt, wünscht sich passend zu verändern.

Angebote u. C. D. 71 an die Geschäftsstelle.

Kriegsbeschädigter

der in Zeit a. Büro und Lager tätig war, sucht Stellung.

Angebote u. A. O. 32 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verkäufe

Etagen-Haus

mit Zentral-Heizung, 400 qm bebaut, 130 qm Garten, Nähe Wassercurium zu verkaufen.

Anfragen u. P. J. 154 an die Geschäftsstelle

Harmonium

zu verkaufen. Steiner, Rheinaustraße 17.

Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft

in bester Lage, schöner Laden, per sofort zu verkaufen.

Wichtigste Wohnung, 4 Zimmer und Küche gegen gleich große in guter Lage, kann getauscht werden.

Angebote unter X. J. 52 an die Geschäftsstelle.

Bettlade mit Rost

höht, Kinderbettlade mit Matratze zu verkaufen. Frau Wastner

C. 7, 21, II. St. 3215

Miet-Gesuche

Jg. Bankbeamter einer heiligen Großbank, in gehobener Stellung, sucht per sofort

gut möbliertes Zimmer

in besserem Hause. Angebote unter C. G. 74 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Direktor

einer größeren Aktiengesellschaft sucht per sofort größeres, gut möbliertes

Zimmer

in besserem Hause. Preis Nebensache. Angebote unter E. T. 169 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fabrikant sucht in nur besserem Hause

Wohnung

evtl. auch Notwohnung. Dringlichkeitskarte vorhanden.

Angebote unter E. D. 154 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wohnungstausch

Berlin/Pankow—Mannheim

Einzimmerwohnung mit reichlichem Zubehör in gutem Hause u. besserer Lage Pankows möglichst gegen 2 bis 3 Zimmerwohnung in Mannheim zu tauschen gesucht.

Arthur Stenzel, Berlin-Pankow Berlinerstraße 471.

Zigarrenfabrik

sucht größere Räume

evtl. Wirtschaft mit Saal und Keller Mannheim oder Umgebung sofort zu mieten.

Angeb. unt. F. F. 181 a. d. Geschäftsstelle. 3302

Frankfurt - Mannheim!

Schöne, moderne 3 Zimmer- oder größere Wohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht etc.

in Frankfurt a. M. gegen mod. Wohnung gleich welcher Größe in

Mannheim

möglichst Oststadt oder Ring, zu tauschen gesucht.

Angebote u. F. L. 186 an die Geschäftsstelle.

Charlottenburg - Mannheim!

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör gegen ähnliche

Wohnung in Mannheim zu tauschen gesucht.

Paul Nicolaus, Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 17.

Melden Sie

kolonialen (Leinwand, Möbel und kleine Zimmer, Wohnungen, Büden, Geschäftsräume etc.

Heinrich, Str. 30, Tel. 4573.

Möbliertes Zimmer

mit Pension von solchem jungen Mann gesucht.

Angebote unter B. V. 174 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Angebotler sucht per 1. Mai oder früher

möbl. Zimmer mit Morgentafel. Gell. Angebote unter A. X. 41 an die Geschäftsstelle.

2 od. 3 Zim.-Wohnung in gutem Hause u. Beamten geg. gute Bezahlung gesucht. Karte vorhanden. Zuschriften unter A. X. 41 an die Geschäftsstelle.



Mein Geheimnis! Madaform

diesem Haarwasmittel verdanke ich Fülle und Glanz meines Haares.

Madaform ist in Friseur-Parfümerie- und Drogeriegeschäften erhältlich. Preislisten Heilmann & Cie. Hildesheim a.H.

Achtung! Für alte Achtung! Zahngebisse

werden zur Zeit die höchsten Preise bezahlt. 22211 Fisch, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 13 bei Friedmann im Laden, Telefon 489.

Emanuel Strauss

Eier- und Lebensmittel-Großhandel Q 3, 17 - Geogr. 1879 - Tel. 7108

prompt ab Lager lieferbar schwerste Nordd. Land-Eier schweizer und amerik. gezeichnete und un-zuckerte

kondensierte Vollmilch Rahm, hoh. Dos., reines Schmalz la. Margarine, sehr vorteilhaft

Vierfrucht in 25 Pfd.-Eimer etc.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück u. Betten, in herrschaftl. Hause, Ofen, Bad, benutzbar. Ang. u. F. G. 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Möbl. Zimmer

von jung Kaufmann (Beamtenlauf) bei guter Familie (etwa 3233 Ang. u. B. 67 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jüngerer Beamter sucht per sofort

gut möbliert. Zimmer Nähe Döckental, Ang. unter C. B. 69 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Ingenieur sucht freundlich

möbl. heizb. Zimmer möglichst Nähe M. Angebote unter C. A. 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Laden

mittl. Größe (1-2 Räume) in guter Geschäftslage mögl. Nähe Markt gesucht.

Angebote erbeten u. O. Z. 150 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Möblierte Zimmer

vermietet

Wohnungsnachweis Bergmann P. 4. 2.

Vermischtes

Tapeten-Reste

in großer Auswahl billigst

Karl Götz D. 2, 1 Tel. 7367

Nähmaschinen

repariert, Kausen, L. 7, 3. Tel. 3423 621

Gute, trockne, gerade, spindfreie

eich. Dielen und Bretter

und zwar: 2 Dielen, mindestens 6,10 m lang, 30 cm breit, unausgehobelt, 40-47 mm ausgehobelt, 60 mm breit; 5 Dielen, etwa 4,50 m lang, Breite und Stärke wie oben, 7 Bretter 36 mm, unausgehobelt, ausgehobelt 33 mm, 30 cm breit und 4,60 m lang zu kaufen gesucht.

Die Breite der Bretter kann auch bis zu 30 cm, jedoch nicht darunter sein, dadurch ist die obige Anzahl verneht.

Angebote u. S. N. 163 an die Geschäftsstelle.

Die Stiefel halten länger

HEKRO ist gut HEKRO ist leicht HEKRO ist stark HEKRO ist spart HEKRO EXTRA pflegt den feinen Schuh

Die Stiefel halten länger HEKRO WERKE



